



Vom Handel mit Lebensmitteln

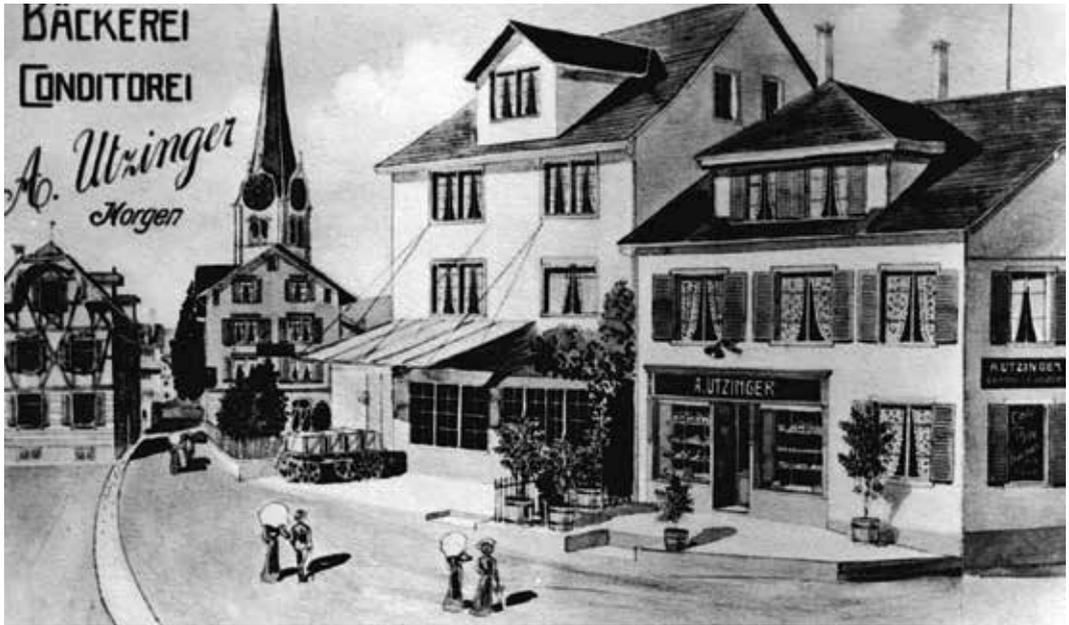




Konsumverein Horgen, heute Seestrasse 166, 1934.

Vom Handel mit Lebensmitteln

	Seite
Vorwort	3
Theo Leuthold	
Die Anfänge des Lebensmittelhandels	4
Doris Klee	
Konsumverein und Konsumgenossenschaft	10
Monika Neidhart	
Der Weg zum Supermarkt	17
Hans Erdin	
Lebensmittelgeschäfte einst und heute	22
Hans Erdin und Doris Klee	
Erinnerungen an den Milchmann	34
Albert Caflisch	
Direktverkauf ab Bauernhof	38
James J. Frei	
Bäckerei und Lebensmittel Maag	42
James J. Frei	
Bäckerei Schnyder	43
Monika Neidhart	
Fredy Daneffel Delikatessen	46
Doris Klee	
Horgen im Jahr 2014	48
Chronik, Bevölkerungsstatistik und Sportlerehrungen	
Marianne Sidler und Albert Caflisch	
Bibliografie, Bildnachweis und Impressum	56



Bäckerei Utzinger an der Kirchstrasse, um 1910.

Liebe Horgnerinnen, liebe Horgner

«Vom Handel mit Lebensmitteln» – Sie halten das Jahrheft 2015 in Händen, und es kommt Ihnen zu diesem Titel bestimmt vieles in den Sinn. Genuss, Bio, Lädelisten oder Foodwaste sind heute die Schlagworte rund um unsere Lebensmittel.

Die sichere Versorgung der Bevölkerung mit Grundnahrungsmitteln ist eines der grossen Ziele jeder Dorfgemeinschaft, und dies seit Generationen. Die wenigsten von Ihnen können sich noch als Selbstversorger bezeichnen – dies war aber in früheren Jahren der Normalfall. In einigen Beiträgen dieses Jahrheftes wird aufgezeigt, dass sich die Gewohnheiten und die Gepflogenheiten auch in Horgen stark verändert haben. Wir können nur schwer nachvollziehen, dass es Zeiten gab, in denen sich die verschiedenen Konsumgesellschaften in erster Linie durch ihre politische Ausrichtung unterschieden. «Ich kaufe nur bei...».

Im Artikel «Der Weg zum Supermarkt» lesen wir, wie steinig der Weg für die Migros-Verkaufsstellen war. Die gewohnten Standorte der Verkaufswagen waren zum Beispiel plötzlich durch Dauerparkierer blockiert.

Der Wandel in der Landwirtschaft könnte auch mit der Geschichte «vom Milchmann zum Tetrapak» beschrieben werden. Mit Hofläden und Nischenprodukten machen unsere Bauern heute auf sich aufmerksam.

Auf den Seiten 15 und 16 ist die versteckte Rubrik «Unglücksfälle und Verbrechen» abgedruckt – bereits 1931 eine traurige Realität.

Karl Marquardt hat 1993 eine Ladenliste erstellt – das Redaktionsteam hat eine für 2015 zusammengestellt, im Wissen, dass Vollständigkeit (wer gehört denn alles dazu ...) nur schwer zu erreichen ist.

Ich lade Sie ein, ins Jahrheft 2015 einzutauchen. Der Blick zurück wird Emotionen wachrufen (weisch na ...), und der Blick nach vorne erinnert uns an das eigene verantwortungsvolle Handeln rund um die eingangs erwähnten Themen.

Theo Leuthold
Gemeindepräsident

Die Anfänge des Lebensmittelhandels

Doris Klee



Gemüseverkauf auf dem alten Schulhausplatz.

«Das Essen ist uniformer geworden; gewisse Unterschiede treten höchstens bei Festessen zutage», schrieb 1962 Wirtschaftshistoriker Albert Hauser. «Ganz allgemein wird die Ernährung immer mehr nach wissenschaftlichen Prinzipien gestaltet. Technik, Wissenschaft und Verkehr haben die Sachkultur völlig geändert; nicht nur Trink- und Essgeräte, sondern auch viele Nahrungsmittel werden industriell hergestellt.» So auch in Horgen: Bereits um die Jahrhundertwende pries Limonadier Eduard Stäubli seinen Familienbetrieb in der Oberen Mühle stolz als «Fabrik kohlensaurer Getränke» an.

Am Ursprung der Lebensmittelproduktion standen natürlich nicht die Fabrikanten, sondern die Bauern. Auch Handwerker und Gewerbetreibende führten bis in die Neuzeit nebenbei einen Landwirtschaftsbetrieb. So versorgten sich letztlich die meisten Familien weitgehend selbst. Spezielle Konsumwünsche stillten die Märkte in der Umgebung und die herumreisenden Krämer und Hausierer. Das Alltägliche, falls auf dem eigenen Hof nicht vorhanden, kauften die Familien bei den Müllern, Metzgern, Bäckern und den mit Wein handelnden Wirten.

Jahr- und Wochenmärkte

Horgen war lange Zeit «kein rechter Marcktflecken», und so gab es weder Jahr- noch Wochenmärkte. Als die Stadt Zürich Anfang des 17. Jahrhunderts die Entwicklung von Märkten auf dem Land förderte, durfte auch Horgen als ein Ort «mit vilen Hüsseren, Gassen, mehr dann einer Würtschaft [und] etlich unterschiedlichen Hantwerchen» ab 1639 Märkte durchführen. Die Horgner Jahrmärkte fanden jeweils im März und im November auf dem Platz beim damaligen Schulhaus (heute Haus Windegg) statt, anfangs an einem Montag, später an einem Donnerstag. Die rund 60 Marktstände wurden teils auf Lebenszeit verliehen, teils bei jedem Markt versteigert. Für Juden galten spezielle Regelungen und Standpreise, angeblich «wegen der Verschiedenartigkeit ihrer Waren», wie es in der Marktordnung von 1832 heisst.

Soweit ersichtlich, wurden an den Horgner Jahrmärkten hauptsächlich Handwerkserzeugnisse verkauft. An Lebensmitteln sind nur Zuckerzeug und Backwaren konkret überliefert. Eigentliche Lebensmittelmärkte wurden erst im Zuge der Industrialisierung ein Thema, weil manche Arbeiterfamilien kein oder nur wenig eigenes Gemüse anbauen konnten. 1838 wurden in Horgen auf Initiative der Älteren Lesegesellschaft Wochenmärkte zur Versorgung mit Obst und Gemüse eingeführt. Mangels Kundschaft wurden die Wochenmärkte aber bald wieder eingestellt. Inzwischen gab es in Horgen genügend stationäre Läden, die den Bedarf an Lebensmitteln deckten. Gleiches galt gegen Ende des 19. Jahrhunderts auch für die an den Jahrmärkten gehandelten Produkte. Aufgrund der immer grösseren Konkurrenz durch die Ladengeschäfte wurden die in- zwischen zweitägigen Jahrmärkte 1890 wieder auf einen Tag reduziert. 1915 beschloss der Gemeinderat schliesslich die völlige Abschaffung der Jahrmärkte, und den Marktfahrern verblieb fortan nur noch die Horgner Chilbi.

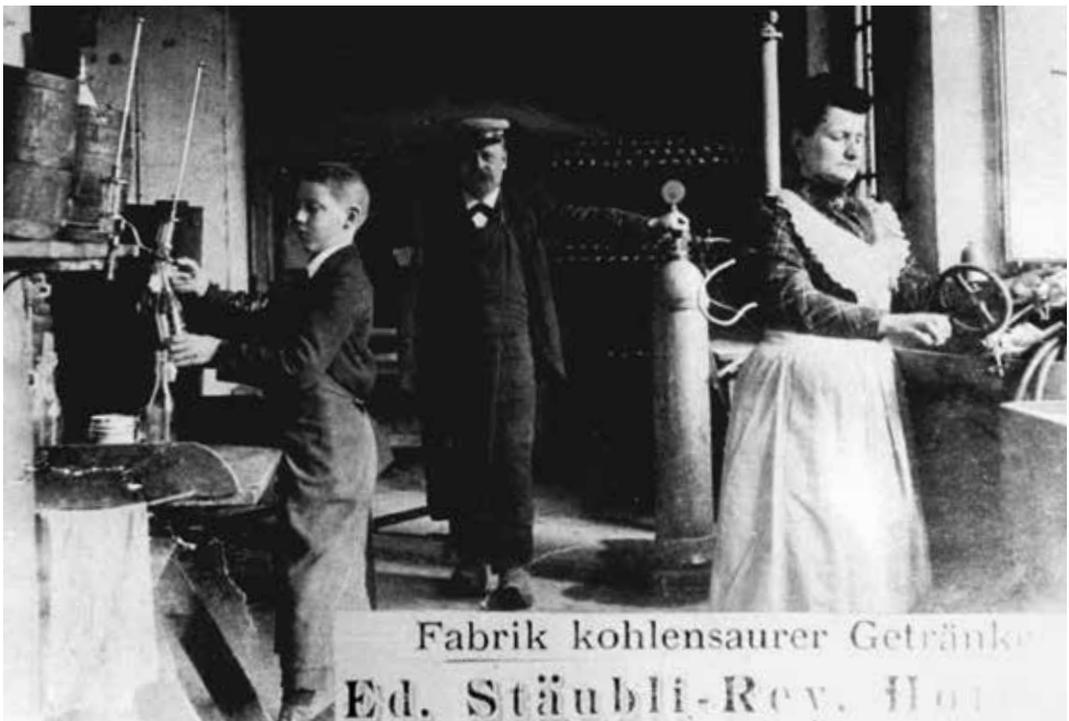
Lebensmittelläden

Einen ersten Überblick zum örtlichen Lebensmittelhandel geben die seit 1817 überlieferten Handelsabgaben. Im Jahr 1817 bezahlten in Horgen 34 Gewerbetreibende eine Handelsabgabe. Bis auf die beiden «Brenner» in Käpfnach, die eine Kalk- und Ziegelbrennerei betrieben, handelten alle mit Lebensmitteln. Die Mehrheit bildeten die 12 Weinhändler und 6 Sennen. Bei den Weinhändlern ist in fünf Fällen auch der Handel mit Branntwein erwähnt. Johann Gattiker im Kratz und die Gebrüder Stoller auf Bocken handelten zudem mit «Most». Die Sennen handelten mit Milch, dies aber meist nur im kleinen Stil. Bei Senn Heinrich Streuli in der Reitwies steht beispielsweise die Bemerkung «sehr wenig Milch». Dann verzeichnet die Abgabenliste zwei Metzger, zwei Müller, zwei Bäcker und drei Anken- und Käsehändler. Metzger und Gemeindevirt

Suter im Schwan verkaufte unter anderem «etwas Unschlitt [Tierfett] nach Luzern», Metzger und Löwenwirt Johann Pfeiffer hingegen «nichts ausser den Canton». Bei den drei Anken- und Käsehändlern findet sich die Bemerkung «besucht den Wochenmarkt».

Die Abgabenliste von 1817 erwähnt schliesslich auch fünf Horgner Krämer. Krämer Jakob Biber verkaufte auf Lärchen «etwas Spezerey». Der Begriff assoziiert den Verkauf von Gewürzen (lat. species) und lebte in Form der «Spezereiwarenhandlung» bis ins 20. Jahrhundert fort. Die Krämer Heinrich Stapfer bei der Kirche und Heinrich Stünzi der Ältere verkauften neben Spezereien auch Wolltücher und Leinen, während es bei den Bäckern Marx Stünzi bei der Mühle und Jakob Treichler an der Spitzen neben «Beckerey» auch «Spezerey» zu kaufen gab. Hier zeigen sich also bereits Ansätze von Gemischtwarenhandlungen. Allerdings wird anhand der Listen nicht klar, ob diese Spezereihändler bereits damals ein eigentliches Ladengeschäft führten. Bei Krämer Heinrich Brändli in Käpfnach steht zum Beispiel «hat ein Hausierpatent». Die Grenzen zwischen Markt-, Hausier- und Ladenhandel sind zu dieser Zeit wohl noch fließend. Es ist jedenfalls nicht anzunehmen, dass die Marktfahrer und Hausierer den Dorfbewohnern die Tür wiesen, wenn diese bei ihnen zu Hause etwas kaufen wollten.

«Fabrik kohlenaurer Getränke»
von Limonadier Eduard Stäubli
in der Oberen Mühle, 1898.





Kolonialwaren Anna Gisler,
Ecke Neudorf-/Schärbächli-
strasse, um 1910.

In den folgenden Jahrzehnten zeigt der Lebensmittelhandel in Horgen zunächst ein ähnliches Bild. 1837 taucht erstmals der Begriff «Colonialwarenhandlung» auf. Der Name zeigt den Verkauf von Produkten aus den damaligen Kolonien an: Gewürze, Kaffee, Reis, Tabak und vieles mehr. Das fragliche Geschäft wurde von mehreren Verwandten der Familie Hüni im Stil eines grossen Handelshauses unter dem Namen «Hüni und Compagnie» geführt. Inzwischen gab es im Industriedorf Horgen immer mehr Fabrikarbeiter, die mangels eigenem Anbau auf Lebensmitteleinkäufe angewiesen waren. Entsprechend stieg die Bedeutung der örtlichen Ladengeschäfte. Einen Meilenstein in dieser Hinsicht bedeutete der 1852 gegründete Horgner Konsumverein, der 1863 beim ehemaligen «Löwen» den ersten Lebensmittelladen und bis Anfang 20. Jahrhundert sieben weitere Filialen eröffnete.



«Herbstmärt» von Pro Horgen
auf der Zugerstrasse, 2014.

Die Anfänge des Lebensmittelhandels



Das «Handels-Adressbuch des Kantons Zürich» von 1881 veranschaulicht das inzwischen dichte Netz von Horgner Verkaufsläden aller Art. Der Konsumverein Horgen führte den erwähnten Verkaufsladen beim «Löwen». In Käpfnach bestanden drei Spezereihandlungen, darunter jene des Konsumvereins Käpfnach. Daneben gab es auf dem Gemeindegebiet nicht weniger als fünfzehn weitere Spezereihandlungen, zum Beispiel jene von Heinrich Bollier zur Salzwaag (heute Restaurant Freihof) und von Carl Leuthold bei der Mühle. Ein über das Dorf hinaus bekanntes Geschäft war die Käse- und Butterhandlung von «Chääs-Stünzi» Heinrich Stünzi, die von seinem gleichnamigen Vater im Haus zur Zinne (Löwengasse 18) gegründet und 1848 in einen Neubau beim Meierhof verlegt worden war und zudem über einen Verkaufsladen am Zürcher Limmatquai verfügte. Seit dem Wegzug von «Chäs-Stünzi» aus dem Haus zur Zinne führte dort Jakob Stünzi eine Spezereihandlung. Überliefert sind für 1881 auch von Frauen geführte Spezereihandlungen: jene von Rosie Stünzi in Horgen und der Geschwister Elise und Marie Bollier in Käpfnach. Jakob Bachmann betrieb 1881 die vielleicht erste eigentliche Gemüsehandlung im Dorf. Dazu kamen die Weinhandlung von Heinrich Frick und fünf weitere Händler, die im Verzeichnis von 1881 unter der Rubrik «Getränkeverkauf über die Gasse» figurieren. Diese verkauften wohl ebenfalls hauptsächlich Wein, aber nicht in Form einer eigentlichen Weinhandlung, sondern ab dem Hof oder Wirtshaus.

Konsumverein und Konsumgenossenschaft

Monika Neidhart



Konsumverein Horgen,
heute Seestrasse 166, 1934.

Der Einkauf von günstigen Lebensmitteln beziehungsweise deren Bereitstellung ist nicht erst in jüngster Zeit zum Thema geworden. Heute wird diese Thematik insbesondere auch mit dem Einkaufstourismus ins nahe Ausland in Verbindung gebracht. Das Bedürfnis, die Lebensmittel möglichst zu einem günstigen Preis einkaufen zu können, gehörte bereits zu den Forderungen der Arbeiterbewegung. Seit etwa 1840 umfasst dieser Begriff die Gesamtheit der Bestrebungen, durch Zusammenschlüsse und kollektives Handeln in allen Bereichen der Gesellschaft deren ökonomische, soziale, politische und kulturelle Emanzipation zu fördern. Dazu gehörte auch das Bedürfnis nach günstigen Lebensmitteln.

1851 ist in Zürich der Zürcher Konsumverein gegründet worden. In Horgen übertrug eine Versammlung im «Schwanen» am 7. November 1852 dieses Anliegen dem demokratischen Volksverein zur Prüfung. Noch im gleichen Monat schlossen sich 35 Horgner Bürger mit Anteilsscheinen zu je drei Franken zum Konsumverein zusammen. Ohne Verzug nahm der Horgner Konsumverein seine Tätigkeit auf. Das Verkaufsangebot war bescheiden, und nur die Mitglieder konnten davon profitieren. Durch den Verkauf von Brot erwarb sich der Verein innert kurzer Zeit viele Freunde. Die Mitgliederzahl wuchs rasch auf über hundert Personen

an. Ab 1861 war der Einkauf beim Konsumverein nicht mehr an die Mitgliedschaft gebunden. 1863 konnte der Konsumverein an der heutigen Seestrasse 166 ein Haus erwerben, und 1864 wurde eine Scheune im Entweder zur Bäckerei umgebaut. Auf dem erfolgreichen Weg gab es auch Rückschläge – die Vermittlung von Milch vermochte längerfristig nicht zu überzeugen.

Im Zürcher Firmenverzeichnis von 1866 ist der Konsumverein mit folgendem Eintrag vermerkt:

Konsumverein Horgen. Verkauf verschiedener Lebensmittel.
Präsident: J. Schächli. Geschäftsführer die Mitglieder des Vorstandes:
J. Schächli; J. J. Ochsner; Theodor Stäubli; Ferdinand Walser; Jakob Suter;
J. U. Bosshard; Heinrich Huber.

Das Wachstum des Konsumvereins war stetig, und bis Anfang des 20. Jahrhunderts eröffnete der Konsumverein sieben Filialen in Horgen. Es gab keine Konkurrenz. Dies änderte sich mit der Gründung der Allgemeinen Konsumgenossenschaft Horgen und Umgebung im Jahr 1906. Die Allgemeine Konsumgenossenschaft eröffnete im April 1908 einen Verkaufsladen im Ennetbühl. Im Gegensatz zum seit 50 Jahren bestehenden Konsumverein ging die Allgemeine Konsumgenossenschaft aus der Arbeiterschaft hervor und war stark politisch gefärbt.

Wegen der hohen Fleischpreise verbanden sich 1908 rund 300 Interessenten zu einer weiteren Konsumenten-Vereinigung. Diese Vereinigung eröffnete einen Metzgereiladen im Kolhoppen und kaufte das Fleisch von der Konsumgenossenschaft Basel. Damit verfügte Horgen über drei verschiedene «Konsumgesellschaften». Noch 1908 fusionierte die Konsumentenvereinigung mit der Allgemeinen Konsumgenossenschaft. Auch die ebenfalls zu jener Zeit aus den gleichen Kreisen gebildete Milchgenossenschaft schloss sich 1910 der Allgemeinen Konsumgenos-



Konsumverein Horgen,
Wüeribach,1940.

Konsummetzg (links),
heute Seestrasse 158, 1958.



senschaft an. Bereits zwei Jahre später wurde das Milchgeschäft an die Molkereigenossenschaft abgetreten. Die Allgemeine Konsumgenossenschaft entwickelte sich rasch, und diese Entwicklung spürte auch der langjährige Konsumverein Horgen. Die beiden Organisationen setzten sich zusammen und vereinigten sich per 1. Januar 1919 zur Genossenschaft Konsumverein Horgen. Die Allgemeine Konsumgenossenschaft ging im neuen Konsumverein Horgen auf. In den Jahren 1923/24 wurden in den 15 Lokalen fast zwei Millionen Franken umgesetzt. Der Konsumentenbestand am 30. Juni 1924 betrug 2017 Mitglieder. Die Gemeinde Horgen zählte damals 8747 Einwohnerinnen und Einwohner. Somit waren 1924 rund 23 Prozent der Bevölkerung Mitglied im Konsumverein. 1950 waren es immer noch über 10 Prozent. Mit den Jahren hatte sich die Zusammensetzung des Vorstands verändert, indem eine bürgerliche Mehrheit die Geschäfte übernahm. Der Sitz des Konsumvereins war an der Seestrasse 126 (heute ein Ärztehaus in Horgen). Am 1. Januar 1970 wurden die Aktiven und Passiven vom Coop Zürichsee-Linth übernommen, und so ging der Konsumverein Horgen schliesslich im Coop auf. Heute ist der Coop in Horgen noch mit zwei Geschäften (Waldegg-Center und Zentrum Löwenhaus) und dem Coop-Pronto (Nähe Bahnhof See) präsent. Bis in die 1980er-Jahren verteilten sich die Coop Filialen über das gesamte Dorf; so unter anderem im Tannenbachquartier, im Gehrenquartier und auf dem Horgenberg. Die verschiedenen Coop-Filialen verfügten teilweise auch über Metzgereien. Diese Zeiten sind indessen vorbei, eine Filiale nach der anderen wurde geschlossen.

Als letzte schloss der «Konsum Horgenberg» Ende August 1986 seine Türen. Dieses Geschäft bestand seit 1930 im Wührenbach und war im Besitz der Molkereigenossenschaft Wädenswil-Horgen. Zuletzt wurde das Geschäft von Marianne Schöni als Filialleiterin geführt. Die

Schliessung wurde mit der Konkurrenz des Volgs auf Hirzel-Höhe und dem neuen Waldegg-Center sowie dem zweimal wöchentlich im Horgenberg vorfahrenden Migros-Wagen begründet. Das Gebäude ist seinerzeit von der Konsumgenossenschaft Horgenberg erbaut und später von der Molkereigenossenschaft erworben worden. Heute wird das Gebäude als Wohnhaus genutzt.

Soviel zur Geschichte des Konsumvereins beziehungsweise der Allgemeinen Konsumgesellschaft Horgen. Nun noch ein paar Häppchen aus alten Protokollen und den Chroniken der Gemeinde Horgen.

Wie erwähnt, waren die Fleischpreise um das Jahr 1906 sehr hoch. Günstiger als Fleisch war damals Fisch. Die Gemeinde Horgen hatte im Jahr 1908 einen Meerfischmarkt bei der Sust. Ein Zürcher Fischhändler namens Glaser verkaufte Meerfische zum Preis von 35–40 Rappen das Pfund. Eine Fleischverbilligung wurde damit zwar nicht erreicht, aber die Horgnerinnen verfügten über eine kostengünstige Alternative. Heute besteht zwar kein Fischmarkt mehr, aber einmal pro Woche kommt ein Fischhändler ins Dorf.

Am 18. August 1908 fand eine öffentliche Versammlung auf dem Sekundarschulplatz zur Besprechung der Fleischteuerung statt. Die zwei Referenten, Herr Dr. Balsiger von Zürich und Herr Müller von Thalwil, forderten zum Zusammenschluss auf. Wie bereits erwähnt, gründeten rund 300 Interessenten eine Vereinigung zum günstigen Fleischeinkauf. Der Einkauf erfolgte bei der Konsumgenossenschaft Basel. Es zeigte sich, dass die Versammlung aus Propagandazwecken für die Konsumgenossenschaft Basel erfolgte und zumindest zeitweise erfolgreich war.

Aus dem Protokoll des Konsumvereins ist überliefert, dass der Reingewinn nach Massgabe der Warenbezüge an die Kunden erstattet wurde. Insgesamt wurden im Jahr 1910 Fr. 13 400.– an Rückvergütungen ausgerichtet. Die Genossenschaftler erhielten 8 Prozent, die Nichtgenossenschaftler 6 Prozent ihrer Bezüge, zudem sind je Fr. 100.– an die Wohltätigkeitsinstitutionen «Schülersuppe Rotweg» und «Ferienheim» ausgerichtet worden. Ein Anteilschein zu Fr. 50.–, der auch in Raten bezahlbar war, wurde mit 4,5 Prozent verzinst. Im Vergleich zum heutigen Zinsniveau eine «Traumverzinsung» bei überschaubaren Risiken.

Angeregt durch einen Entscheid der Allgemeinen Konsumgenossenschaft begann im Jahr 1913 im Handwerks- und Gewerbeverein die Diskussion über einen einheitlichen und etwas früheren Ladenschluss. Die Haltung der Ladenbesitzer indessen war nicht ermutigend. Nach der Bildung einer Kommission und Vorsprachen bei den Ladenbesitzern konnte am 8. Dezember 1913 erreicht werden, dass sich 80 Ladeninhaber verpflichteten, ab 1914 die Läden um 20.30 Uhr zu schliessen. Die Allgemeine Konsumgenossenschaft beschloss den Ladenschluss um 20.00 Uhr für alle ihre Angestellten. Für die damalige Zeit ein grosser Schritt. Ab

1917 folgten auch die andern Geschäfte und setzten den Ladenschluss auf 20.00 Uhr fest. Aufgrund eines kriegswirtschaftlich bedingten Bundesratsbeschlusses musste der Ladenschluss auf 19.00 Uhr vorgeschoben werden. Nach der Aufhebung dieses Beschlusses im Jahr 1919 fasste die Gemeinde den Beschluss, den Ladenschluss um 19.00 Uhr zu belassen und lediglich am Samstag die Geschäfte bis 20.00 Uhr offen zu halten. Die Ladenschlussverordnung von 1929 setzte den Samstagladenschluss auf 19.00 Uhr, später auf 18.00 Uhr und sodann 1932 auf 17.00 Uhr fest. Heute ist wieder eine gegenläufige Tendenz zu beobachten.

Sowohl der Konsumverein als auch die Allgemeine Konsumgenossenschaft erwarben wiederholt Liegenschaften, um ihre Läden zu betreiben. Als kühn bezeichnet wurden der Ankauf der «Hammerschen Liegenschaft» am alten Schulhausplatz und die Errichtung eines Geschäftshauses mit Bäckerei durch die Allgemeine Konsumgenossenschaft. Die Kosten dafür wurden wie folgt veranschlagt:

Kaufpreis	Fr. 60 000.-
Erstellung des Neubaus	Fr. 120 000.-
Bäckerei mit 2 Öfen und Ladeneinrichtung	Fr. 20 000.-
Gesamtkosten	Fr. 200 000.-

Im Jahr 1915 eröffnete die Allgemeine Konsumgenossenschaft im Neubau «Union» einen Schuh- und Manufakturenverkauf. Auch heute befindet sich in diesem Gebäude noch ein Verkaufsgeschäft und zwar für Brillen und weitere Optikgeräte.

Die Metzger meldeten im August 1914 einen Abschlag der Preise für Schweine- und Kalbfleisch. Diese positive Mitteilung verlor sich aber, denn gleichzeitig machten die Bäcker die Notwendigkeit eines Brotpreisaufschlages geltend. Bisher kostete ein Zweikilo-Halbweissbrot 75 Rappen, neu sollte es 80 Rappen kosten; für das Militärbrot wurden 72 Rappen verlangt. Dieser Aufschlag wurde im Dorf heftig kritisiert und von der Allgemeinen Konsumgenossenschaft als nicht gerechtfertigt angesehen, denn «in den Nachbargemeinden habe das Brot nur um 3 Rappen aufgeschlagen». Die Bäcker verwahrten sich gegen den Vorwurf, spendeten aber gleichzeitig dem «Hülfskomite» einen Beitrag von Fr. 100.-. Ob diese Spende das schlechte Gewissen beruhigen sollte, ist nicht überliefert. Bereits am 15. November 1914 wurde auch der Preis für das Militärbrot auf 85 Rappen angehoben. Die Verkaufszahlen dieses bis anhin günstigeren Brotes war angestiegen.

Nach der Verschmelzung der beiden Institutionen 1919 bekam die Genossenschaft Konsumverein den Auftrag, die Einwohnerschaft mit guten, billigen Lebensmitteln zu versorgen. Diese Aufgabe war nach wie vor von grosser Wichtigkeit und mit mancherlei Schwierigkeiten verbunden. Gleichzeitig wurde eine Annäherung von Bürgern und Arbeitern



Konsumverein Horgen,
Seestrasse 41, 1960.

angestrebt; in der Öffentlichkeit war noch nicht allzuviel davon zu spüren; jeder besuchte noch «sein» Wirtshaus bzw. hatte seinen Metzger. Dies ist auch heute teilweise noch nicht ganz verschwunden.

Der Konsumverein erweiterte sein Angebot, als er 1922 die ehemalige «Löwenmetz» für rund Fr. 85 000.– kaufte und betrieb. Der Gesamtumsatz sank indessen von rund 2,2 Millionen Franken auf 1,8 Millionen Franken. Diese Einbusse war auf den massiven, durchschnittlich 26-prozentigen Rückgang der Lebensmittelpreise zurückzuführen. Im folgenden Jahr wurde die Liegenschaft «Glärnischhof» samt Mobiliar und Umgebände sowie Wirtschaftspatent zum Preis von Fr. 72 000.– käuflich erworben. Beim Kauf war der Verwendungszweck noch offen.

Am 24. Januar 1931 um 18.30 Uhr wurde in der Filiale an der Plattenstrasse ein dreister Raubüberfall verübt. In der Chronik ist dies wie folgt beschrieben: «Zu einer Zeit, da zufällig keine Kunden anwesend waren, betraten zwei etwa 25-jährige Männer den Laden und verlangten von den beiden Verkäuferinnen Servelas und Brot, nach der Bedienung fragte die eine der Ladentöchter arglos: «Wünschen Sie noch etwas?» In diesem Augenblick bedrohte der eine der Männer die Ladentöchter mit dem Revolver und antwortete: «Ja, die Kasse!» Voll Schrecken ergriffen die beiden Ladentöchter die Flucht und es gelang den beiden Räubern, die Ladenkasse mit Fr. 1380.– Inhalt zu plündern. Nach der Tat ergriffen

sie die Flucht Richtung Hühnerbühl, konnten aber in der Dunkelheit von den Verfolgern nicht eingeholt werden. Auch der herbeigerufenen Kantonspolizei, die ihr Möglichstes tat, der Diebe habhaft zu werden, war kein Erfolg beschrieben.»

In der Chronik findet sich ein Hinweis im Jahr 1935, wonach der Konsumverein gemeinsam mit dem landwirtschaftlichen Verein eine Obstmesse durchführte. Eine kleinere Ernte führte zu höheren Obstpreisen; für 100 Kilo Tafelobst sind zwischen 26 und 30 Franken bezahlt worden. Bei diesem Anlass scheint es sich um eine einmalige Aktion gehandelt zu haben, da keine weiteren Hinweise auf diese Messe zu finden sind.

In den Chroniken der Folgejahre scheint es keine nachhaltigen Ereignisse des Konsumvereins mehr gegeben zu haben. In den 1970er-Jahren fasste der Coop auch in der Gemeinde Horgen Fuss. Heute gibt es in Horgen keinen Konsumverein und keine Konsumgesellschaft mehr. Neben verschiedenen Grossverteilern bieten Detaillisten und Bauern ihre Produkte an. Wie die Zukunft aussehen wird? Eine Prognose ist schwierig, tendenziell dürften kleine Geschäfte wohl im Verkauf von Nischenprodukten und Spezialitäten erfolgreich sein. Weiter dürfte auch der Einkauf mittels Internet zunehmen. Hier erfolgt die Warenlieferung direkt bis zur Haustür. Bereits heute gibt es kaum mehr etwas des täglichen Bedarfs, das nicht in dieser Form einzukaufen ist. Der eingangs erwähnte Einkaufstourismus ins nahegelegene Ausland dürfte aufgrund der derzeitigen Frankenstärke wohl fortbestehen.



Coop, Glärnischstrasse 68,
1971.

Der Weg zum Supermarkt

Hans Erdin



Migroswagen in der Füchsenwies, 1958.

Wer hätte damals gedacht, als im August 1925 die ersten fünf Ford-Lastwagen der eben ins Leben gerufenen Migros in Zürichs Aussenquartieren auffuhren, dass damit der Grundstein für einen der wichtigsten Grossverteiler in der Schweiz gelegt wurde. Gottlieb Duttweiler übernahm damit das System von Henry Ford, der Ford T-Modelle in fahrende Läden umbaute und damit zehntausende seiner Arbeiter mit Haushalts- und Lebensmitteln versorgte.

Detailisten und Gewerbeverbände sperrten sich mit allen Mitteln gegen die Ausbreitung dieses Verkaufskonzeptes, sie wehrten sich mit zum Teil fraglichen Methoden gegen die Idee Migros und deren Gründer Gottlieb Duttweiler. In einem «Nebelspalter» von 1933 findet sich eine Karikatur, in welcher ein Dreikäsehoch zu seiner Freundin sagt, «Nei du, da gömmer nid ine» und der Migros verachtend den Rücken kehrt. In der Wirtschaftskrise der 1930er-Jahre war die Migros für viele Familien die Möglichkeit, gute und günstige Lebensmittel einzukaufen. Die Kundinnen und Kunden wurden oft, zum Teil aufs Größte, beschimpft und an den Pranger gestellt. Auch das Verkaufspersonal und die Chauffeure litten unter dem Kesseltreiben der Migros-Gegner.



Migros Schinzenhof, 2015.

Nicht nur die Migros war ein willkommener Verkäufer von günstigen Lebensmitteln. Schon Mitte des 19. Jahrhunderts wurden sogenannte Konsumgenossenschaften gegründet, welche die Lebensmittel für ihre Mitglieder zu verbilligten Preisen verkauften. Auch die Entwicklung des zweiten Grossverteilers Coop gründet auf Selbsthilfeorganisationen in Arbeiterkreisen, aber auch auf bürgerlicher Seite (Philanthropen). Was 1840 begann, führte dazu, dass 1852 auch in Horgen ein Landkonsumverein seine Tore öffnete. 1960 bestanden 3320 Verkaufsstellen in der Schweiz. Das Coop-Signet wurde eingeführt, so wie wir es heute noch kennen. 1990 feierte Coop Schweiz sein 100-jähriges Bestehen.

Gründung und Wachstum der Supermärkte basierten auf den Veränderungen des Konsumverhaltens in der Industrialisierung des 19. Jahrhunderts und der Wirtschaftskrise der 1920er- und 1930er-Jahre. Fabrikarbeiterinnen und Fabrikarbeiter wohnten meist in Mietwohnungen, verfügten über keine Möglichkeiten der Selbstversorgung und waren deshalb auf günstige Lebensmittelpreise angewiesen. Die Preise für Grundnahrungsmittel waren in der Schweiz, aber auch in der Region sehr unterschiedlich und für viele Familien fast nicht zu bezahlen. Die Migros und die damaligen Konsumvereine konnten ihre Lebensmittel zwischen 10 und 30 Prozent günstiger anbieten als die Spezerei- und Kolonialwarenhändler. Was bei den einen Angst auslöste, war für die andern ein Stück Hoffnung: Günstiger einkaufen dank Direkt-Einkauf beim Hersteller und Produktion von Eigenmarken.

In den Läden der Konsumgenossenschaften und der Migros wurde zunächst bedient. Am 15. März 1948 stellte die Migrosfiliale an der Seiden-gasse in Zürich auf das Selbstbedienungskonzept um. Gottlieb Duttweiler orientierte sich diesbezüglich am amerikanischen Vorbild. Mit ein Grund zu diesem Versuch war, dass die Kundinnen Wünsche auf ihren Einkaufszetteln notiert hatten, die 20 bis 30 Minuten Bedienung erforderten. Mit der Einführung der Selbstbedienung wurde die Migros der steigenden Käuferzahl in der Nachkriegszeit gerecht und ersparte den Kundinnen und Kunden lange Wartezeiten. Der Umsatz stieg in den ersten zwei Wochen nach der Eröffnung um 30 Prozent. Kurz nach dem erfolgreichen Start der Selbstbedienung beim Konkurrenten Migros, eröffnete der Lebensmittelverein Zürich ebenfalls einen Selbstbedienungsladen an der Stauffacherstrasse 20. Mit diesem Schritt war der Trend zur Selbstbedienung lanciert und damit auch die Verbreitung der Supermärkte, die ihre Waren zum Teil wesentlich günstiger anboten als die kleinen Detailhändler.

Mit der Selbstbedienung bekam die Präsentation und Werbung für die Angebote aller Art grosse Bedeutung. Vor allem die Präsentation liess die Produkte quasi für sich selbst sprechen, sie boten sich dem Kunden sauber aufgereiht oder geschichtet an.

Die Geschichte der Migros in Horgen begann mit dem ersten Verkaufswagen 1926. Zehn Jahre später, 1935, öffnete der erste Migrosladen an der Lindenstrasse, im ehemaligen Wohnhaus und Büro des Maschinenfabrikanten Jean Schweiter. Das neue Konzept der Selbstbedienung liess sich im kleinen Laden an der Lindenstrasse nicht umsetzen, und so verlegte Migros sein Lokal an die Zugerstrasse 22 neben dem Restaurant Freihof. Zentral gelegen, zog der Laden viel Kundschaft an. Susi Schäppi-



Frei erinnert sich an ein Gespräch zwischen ihrer Mutter und dem Bäcker und Konditor Rudolf Stapfer, der sein Geschäft direkt gegenüber der Migros an der Zugerstrasse 21 führte. Auf die Frage, ob die Migros negative Auswirkungen auf den Geschäftsgang seiner Bäckerei habe, antwortete Rudolf Stapfer sinngemäss: Im Gegenteil, er habe noch nie vorher so grosse Umsätze realisieren können. Die Migroskundinnen kauften eben auch bei ihm ein. Die Migros sei für ihn von Vorteil.

Der Selbstbedienungsladen der Migros wurde bald zu klein. Nach dem Abbruch des Gasthofes zum Adler 1956 erbaute die Migros an dieser Stelle ein grosses, modernes Wohn- und Geschäftshaus, das am 5. Dezember 1957 eröffnet wurde. 35 Angestellte fanden im neuen Migros an der Zugerstrasse 30 ein Auskommen. Neben der Metzgerei mit Frischfleisch und Wurstwaren befand sich auch eine Hausbäckerei, die einen Grossteil der Backwaren und Konditoreiartikel selbst herstellte. Durch eine Glaswand konnten die Kunden die Vorgänge in der Bäckerei verfolgen, eine noch nie dagewesene Neuigkeit. Der moderne Laden verfügte auch über eine vom Laden abgetrennte Imbissecke. Sie war aufs modernste eingerichtet und verfügte über einen Elektroherd, Abwaschmaschine und Grillöfen. Selbstredend, dass der neue Migros viel Kundschaft anzog und dass, wie in der Chronik von Horgen für das Jahr 1957 beschrieben, einige Geschäftsleute dem kommenden Jahr mit einem gewissen Bangen entgegen sahen. 1967 verliess die Migros den Ladenstandort an der Zugerstrasse und eröffnete im neu erstellten Schinzenhofkomplex den ersten Migrosmarkt.

Die Entwicklung der Horgner Coop-Läden ist im vorangehenden Artikel beschrieben.

Zu den grossen Supermärkten gehört auch die Denner AG, die in Horgen mit den beiden Filialen im Schinzenhof und an der Kirchstrasse vertreten ist. Die Denner AG ging aus einer «Consumgesellschaft» des 19. Jahrhunderts hervor: 1881 stieg Cäsar Denner Reiff als Teilhaber in die Consumgesellschaft ein und begründete einen Familienbetrieb, der 1935 von der «Consumgesellschaft Denner und Co.» in eine AG umgewandelt wurde. Der erste Denner Supermarkt wurde 1962 beim Hirschen Schwamendingen eröffnet. Er hatte eine Grundfläche von 570 m² und bot mehr als 5000 Artikel zum Kauf an. Nach turbulenten Jahren im Kampf gegen das Tabak- und das Bierkartell stellte Denner 1999 auf das Denner Superdiscount-System um. 2009 wurde der Migros-Genossenschafts-Bund zu 100 Prozent Eigentümer von Denner. Das ergänzte das Sortiment der Migros mit Markenartikeln, Tabak und Alkohol.

Neben diesen Grossen haben sich in den letzten Jahren auch die deutschen Discounter Lidl und Aldi in der Schweiz etabliert. Eine Konkurrenz, die den Preiskampf der Schweizer Supermarkt Giganten zugunsten der Konsumentinnen und Konsumenten anheizt. Auf kleinerem Feuer



Denner an der Kirchstrasse, 2015.



Spar Express, Seestrasse 117, 2015.

kochen Volg, Spar und die Avec-Läden der Valora Gruppe. Sie finden sich vor allem in ländlichen Gegenden und in der Umgebung von Verkehrsknoten wie zum Beispiel an Bahnhöfen. In Horgen findet sich aus dieser erweiterten Gruppe der Supermärkte nur der 2013 eröffnete Spar Express beim Bahnhof.

Wer wurde zum Verlierer? Viele Detaillisten mussten ihre Läden in den letzten 50 Jahren schliessen. Stark zurückgehende Umsatz- und Gewinnzahlen zwangen die kleinen Betriebe zu diesem Schritt. Auch in Horgen existieren heute nur noch wenige Quartierläden. Trotzdem, wer heute gute Qualität zu einem angemessenen Preis anbietet, hat bei derjenigen Kundschaft, die Bedienung und Beratung schätzt, immer noch gute Überlebenschancen. Metzgereien, Bäckereien und Milchläden sucht man heute in den Quartieren Horgens vergebens. Früher fand man, beispielsweise im Neudorfquartier, alles, was zum täglichen Leben benötigt wurde. Nur noch ein Schild am Wagnerweg erinnert an den Metzger Baumann, und dort, wo einst gebacken wurde und der Duft des frischen Brotes die Neudorfstrasse erfüllte, wird heute Liegenschaftshandel betrieben.

Die Supermärkte beherrschen den Einkaufsmarkt, sie decken mit ihren Angeboten beinahe alles ab, was sich Kundinnen und Kunden wünschen. Sie sind Magneten in den Zentren, die auch für die Detaillisten Vorteile bringen. Solange die Horgner Bevölkerung das Angebot in Horgen nutzt, bringt es Leben ins Dorf, zur Freude der Detaillisten und der Supermärkte.

Die technische Entwicklung schreitet voran und macht auch nicht halt vor den Supermärkten. Der Schritt vom Selbstbedienungsladen zum Laden ohne Kassiererinnen und Kassierer ist eingeleitet. Die Kunden bedienen sich nicht nur selbst, sie wägen und verpacken, scannen und zahlen letztendlich an Automaten mit ihren Kreditkarten. Wer gar nicht mehr selbst einkaufen will, bestellt seine Waren im Internet und lässt sich diese nach Hause liefern.

Lebensmittelgeschäfte einst und heute

Hans Erdin und Doris Klee



Jakob Hafner, Obst und Gemüse, Ecke Seestrasse/Löwengasse, 1934.

Welche Läden gab es um 1950? Welche um 1960? Wer damals schon in Horgen wohnte, erinnert sich vielleicht an «Chäs-Stünzi» beim Meierhof, die Kolonialwarenhandlung Bellini gegenüber der Kirche oder den Tante-Emma-Laden von Frau Kuriger im Brunnewisli vis-à-vis der ehemaligen Metzgerei Eugster. Oder an die Comestible-Geschäfte von Jakob Hafner und Richard Ponti, beide an der Seestrasse, an die Weinhandlung Egolf im Friedberg und die Coop-Bäckerei am Dorfplatz. Es gab noch viele weitere Lebensmittelgeschäfte, Bäckereien und Metzgereien. Aber erstaunlicherweise lässt sich der effektive damalige Ladenbestand kaum noch zuverlässig rekonstruieren. In den Archiven blieben dazu keine vollständigen Unterlagen erhalten. Den vergleichsweise besten Überblick geben die nach Gemeinden geordneten Zürcher Firmenverzeichnisse. Diese basieren auf dem Handelsregister und verzeichnen Jahr für Jahr alle Firmen und Geschäfte, die im Handelsregister eingetragen sind. Im Lebensmittelhandel war das aber nicht immer nötig, vorab nicht für sogenannte Lebensmittelhandwerke wie Bäckereien und Metzgereien. Ausserdem nennen die Firmenverzeichnisse nur den Hauptsitz, nicht aber den Standort von Filialen.

Zufälligerweise gut dokumentiert sind die Horgner Läden im Jahr 1993. Für dieses Jahr hat der damalige Gemeindechronist Karl Marquardt alle Ladengeschäfte in seiner Chronik zusammengestellt. Das ist punkto Überlieferung ein Glücksfall, obgleich auch er sich vorsorglich entschuldigte, falls der eine oder andere Laden vergessen ging. In unserem Zusammenhang stellt sich die Frage, welche Geschäfte dem Lebensmittelhandel zuzurechnen sind. Wir fassen den Begriff weit und zählen dazu unter anderem auch Drogerien und Apotheken, weil hier der Unterschied zum eigentlichen Lebensmittelhandel fließend ist. In früheren Zeiten führten Vertreter dieser Branche das entsprechende Sortiment ohnehin meist in Kombination mit Spezerei- oder Kolonialwaren. So wie Jakob Bertschi, der um 1930 sein Geschäft an der Zugerstrasse mit «Droguerie und Kolonialwaren» überschrieb.

Bei den Drogerien und Apotheken haben sich in den letzten gut zwanzig Jahren sechs von sieben Geschäften erhalten, wenngleich unter anderen Besitzern und im Fall der Drogerie Bosshardt an einem anderen Standort (ehemals Kirchstrasse, heute Seestrasse). Im eigentlichen Lebensmittelhandel sind seither eine ganze Reihe von Läden verschwunden. Auffällig ist auch, dass Karl Marquardt im Erfassungsjahr 1993 drei Geschäftsschliessungen vermerkt. Das vermehrte «Lädeli-Sterben» bildete vielleicht den Anlass seiner Bestandesaufnahme.

Wir ergänzen die Liste von 1993 um ein aktuelles Verzeichnis sowie einen Bilderbogen zu ehemaligen und heutigen Lebensmittelgeschäften. Viele weitere Bilder finden sich über das ganze Heft verteilt. Aber auch hier gilt: Zu längst nicht allen ehemaligen Horgner Geschäften ist im Ortsbildarchiv ein Bild vorhanden.



Heinrich Zwald, Colonialwaren & Südfrüchte, Ecke Seestrasse/ Dorfstrasse, 1939.

Lebensmittelgeschäfte 1993 (nach Karl Marquardt)

Grossverteiler

Migros Schinzenhof mit Filiale im Bergli
Coop Waldegg-Center und Leue-Huus, Zugerstrasse 35
Billi AG Top-Discount, Zugerstr. 30 (Ende September 1993 geschlossen)
Denner AG, Superdiscount, Kirchstrasse
PickPay, Markenartikel-Discounter, Schinzenhof

Getränke

Ernst Bulgheroni, Alte Landstrasse 30

Lebensmittelgeschäfte

S. Bill und U. Balzer, Drusbergstrasse 36
P. Lüchinger, Einsiedlerstrasse 64
Heinz Maag, Bockenweg 27 (s. a. unter Bäckereien)
Tschuan Tshi Thai Shop, asiatische Lebensmittel, Zugerstrasse 5
Yigig Dogan, Türkische Spezialitäten, Alte Landstrasse 10
Martin Arnold «Chäslade» im Schinzenhof
Merkur; Kaffee, Nahrungs- und Genussmittel, Zugerstrasse 9
Anton und Claudio Coduri, Comestible, Zugerstrasse 23

Bäckereien

Markus Betschart, Zugerstrasse 66 (im November 1993 geschlossen)
Fritz Vetterli «Chäpfnerbeck», Seestrasse 305
Hans Schärer, Schinzenhof
Heinz Maag, Bockenweg 27 (s. a. Lebensmittelgeschäfte)
Holzofenbäckerei Glärnisch AG, Glärnischstrasse 49
Bäckerei-Konditorei Ulrich Ryser, Waldegg-Centrum
(im Herbst 1993 geschlossen)

Metzgereien

Dorfgassmetzg Rudolf Schönenberger, Dorfgasse 15

Apotheken und Drogerien

Apotheke zum Erzberg G. und R. Chapuis, Zugerstrasse 27
Central-Apotheke J. Dürst, Dorfgasse 5
Apotheke Waldegg, Wallace AG, Waldegg-Center
Carl Bosshardt, Kirchstrasse 3
Günter Winkler, Drogerie und Parfümerie, Alte Landstrasse 24
Arthur Zimmermann, Bergstrasse 4

Kioske

Bahnhofkioske Bahnhof See und Bahnhof Oberdorf
Schinzenhof, Alte Landstrasse 24
Waldegg-Center, Einsiedlerstrasse 301
Zugerstrasse 26

Tabakwaren

Marianne Kälin, Zugerstrasse 17
Tabak-Shop im Chratz, Peter Badertscher, Seestrasse 147

Lebensmittelgeschäfte 2015

Grossverteiler

Migros, Schinzenhof
Migrolino, Bahnhof Oberdorf
VOI Migros, Seestrasse 288
Denner, Schinzenhof und Kirchstrasse
Coop, Waldegg-Center und Leue-Huus, Zugerstrasse 35
Coop Pronto, Bahnhofstrasse 6
Spar Express, Seestrasse 117

Getränke

Weinpassion, Einsiedlerstrasse 159
Walderweine, Zugerstrasse 65
Eddie's Whiskies, Dorfgasse 27

Lebensmittelgeschäfte

Nah-Markt, Einsiedlerstrasse 64
Heinz Maag, Bockenweg 27 (s. a. Bäckereien)
Fritz Vetterli, Seestrasse 305 (s. a. Bäckereien)
Salottino, Seestrasse 158
A3 Shop, Stop & Go, Zugerstrasse 231
Toscanino, Zugerstrasse 23 (Januar 2015 ausgebrannt)

Bäckereien

Fritz Vetterli «Chäpfnerbeck», Seestrasse 305 (s. a. Lebensmittelgeschäfte)
Heinz Maag, Bockenweg 27 (s. a. Lebensmittelgeschäfte)
Erich Schnyder, Bahnhofstrasse 10
Holzofenbäckerei Glärnisch, Glärnischstrasse 49

Metzgereien

Grond Metzgerei, Dorfgasse 15

Diverse

Intrigo Gelateria, Schwanengasse 3
Schuhbeck's Gewürzwelten, Seestrasse 270
Claro Weltladen, Zugerstrasse 8
Sake, japanische Spezialitäten, Löwengasse 38

Apotheken und Drogerien

Apotheke und Drogerie zum Erzberg, Zugerstrasse 27
Central-Apotheke, Dorfgasse 5
Pill Apotheke Waldegg-Center
Drogerie Bosshardt, Seestrasse 15
Welldro Drogerie, Dorfplatz 3

Kioske und Tabakwaren

Bahnhofkioske Bahnhof See und Bahnhof Oberdorf
Schinzenhof
Waldegg-Center
Rauchegge, Seestrasse 147
Fähre-Kiosk, Seestrasse 570



Bäckerei Vetterli,
Seestrasse 305, 2015.



Holzofen-Bäckerei Glärnisch,
Glärnischstrasse 49, 2015.



Coop-Filiale, Einsiedlerstrasse 64, kurz vor der Schliessung 1988.



Peter Lüchinger,
Einsiedlerstrasse 64, 1988.



Nah-Markt,
Einsiedlerstrasse 64, 2015.



Metzgerei & Wursterei
Eugster, Ecke Einsiedler-/
Rotbühlstrasse, 1961.



Metzgerei Emil Baumann,
Wagnerweg 6 (ehemals
Neudorfweg), 1926.



Metzgerei Grond, Dorfasse 15, 2015.



Gelateria Artigianale Intrigo,
Schwanengasse 3, 2015.



Salottino, Italienische Spezialitäten,
Seestrasse 158, 2015.



Claro Weltladen,
Zugerstrasse 8, 2015.



A3-Shop, Zugerstrasse 231,
2015.



Migrolino, Bahnhof Oberdorf, 2015.



VOI Migros, Ecke See-/Waidlistrasse, 2015.



Coop Pronto, Bahnhofstrasse 6, 2015.



Apotheke und Drogerie
zum Erzberg, Zugerstrasse 27,
2015.



Central-Apotheke, Dorfgasse 5,
2015.



Pill Apotheke und Coop,
im Provisorium Waldegg-Center,
2015.

Erinnerungen an den Milchmann

Albert Caflisch



Milchmann Otto Pfister an der Alten Landstrasse, 1913.

Milch ist ein ganz besonderer, ausserordentlich wertvoller Saft. Wie kam und kommt die Kuhmilch vom Produzenten zum Konsumenten?

Zu Beginn des 20. Jahrhunderts zählte man gemäss Paul Kläui, Geschichte der Gemeinde Horgen 1952, noch über 800 Milchkühe in Horgen. Die Milch wurde in den neun «Hütten» Hinterdorf/Tannenbach, Bergli, Gehren (vgl. Sennhüttenstrasse), Badenmatt, Rietwies, Bocken, Klausen, Wüeribach, Moorschwand gesammelt. Der Horgner Gemeindechronik von 1930 entnehme ich, dass es zu diesem Zeitpunkt elf Sammelstellen waren. Am 1. August 1924 wurde das stattliche Molkereigebäude an der Zugerstrasse – eben im «Molki-Rank» – eröffnet. Ab diesem Zeitpunkt wurde die Milch von den Sammelstellen hierher geliefert. Die nicht für den Konsum benötigte Milch wurde zu Käse verarbeitet oder weitergegeben. Die Molkereigenossenschaft nahm im Molkirank überdies den Verkauf von Futter- und Düngemitteln auf.

Stellvertretend für alle «Hüttenwarte» berichtet **Mina Landis**, geboren 1944, wie es in «ihrer» Milchhütte in der Badenmatt zu und her ging. Die Bauerntochter wurde von der Molkereigenossenschaft angestellt, ausgebildet und entlohnt. Als Nachfolgerin von Edi Hofmann betreute sie die Sammelstelle Badenmatt ab 1962 bis in die 1990er-Jahre. Sie hat die Milch von sechs oder sieben Bauern aus der nächsten Umgebung in der Hütte entgegengenommen, die Menge gemessen und notiert – bis 1200 Liter pro Tag. Die Milchhütte hatte jeweils von 07.00 bis 08.00 Uhr und von 19.00 bis 20.00 Uhr geöffnet. Auch unser Gemeindepräsident Theo Leuthold karnte als Jugendlicher die schweren Metallkannen zur Hütte. Mehrere Kunden aus der Umgebung kamen jeweils mit ihrem Kesseli, um frische Milch zu holen. Man konnte auch Butter, Rahm, Joghurt und – auf Bestellung – auch Käse beziehen. Ab und zu mussten die Kunden anstehen, denn es gab während der knappen Zeit oft ein Gedränge.

Der grösste Teil der Milch wurde im Kühltank in der Hütte gelagert, bis die Milchautos sie abholten. Es wurden hohe Anforderungen an die Qualität der Milch gestellt (Stallinspektionen, Milchkontrolle). 1984/85 kam es zum Zusammenschluss der Molkereigenossenschaften Wädenswil und Horgen, mit Sitz in Wädenswil. Die Milchhütten bestanden noch einige Jahre weiter, mit dem Unterschied, dass die begehrte Milch vorerst nach Wädenswil, ab 1995 an die Firma Hirz auf den Hirzel geliefert wurde.

Hans Schächli, 1926 im Hüenerbüel geboren, erinnert sich lebhaft an die Milchsammelstelle mit Lädeli an der Hernerholzgasse-Einsiedlerstrasse. Nebst den Bauern aus dem Tannenbach mit den grossen Metallkannen fanden sich viele Leute ein, die mit dem kleinen Kesseli frische Milch holten. Man konnte auch Rahm, Butter und Käse «posten», Joghurt gab es zu Schächlis Kinderzeit noch nicht. Oft mussten die Kun-



Molkereigebäude im
«Molki-Rank», Zugerstrasse 90,
1937.

den Schlange stehen, doch es gab immer wieder etwas zu sehen, zu plaudern, zu lachen. Die Bezüge wurden im «Milchbüechli» aufgeschrieben; die Rechnung beglich man Ende Monat. Dabei kamen die Ein- und Zweiräppler voll zum Zug.

Nicolas Zbinden, geboren 1935, erzählt, dass seine Eltern in den frühen 1930er-Jahren fast zeitgleich mit der Bauernfamilie Gerber auf den Horgenberg kamen. Die beiden «Neuen» freundeten sich an, und so war es naheliegend, dass Zbindens ihre frische Milch bei Gerbers in der Nachbarschaft bezogen. Aber «oha lätz»! Dies war verboten. Man musste eine Busse bezahlen und künftig die Milch von einer der drei Sammelstellen auf dem Horgenberg holen, Wüeribach lag da am nächsten.

Otto Läubli, 1945 geboren, brachte in jüngeren Jahren die Milch seiner Kühe auf die Bocken wie die andern Landwirte vom Arn und der Hanegg auch. Die grosse Milchhütte dort wurde dann aber abgerissen wegen dem Bau der Zufahrtsstrasse zur Autobahn. Otti weiss eine Menge über die Milchmänner zu berichten. Anfänglich waren sie mit Handkarren unterwegs. Adolf Streuli vom Bergli bediente seine Kunden mit Ross und Wagen. In den letzten Jahren fuhren die vier Horgner Milchmänner vom Tannenbach (Hofmann), vom Bergli (Streuli), vom Gehren (Wapf) und von Käpfnach mit hellblau gestrichenen Elektromobilen aus. Mitte der 1970er-Jahre, als die grossen Geschäfte die Milch in Tetrapacks anboten, rentierte die Zustellung mit Milchbüechlirechnungen nicht mehr. Eine schöne Zeit und ausgeklügelte Zusammenarbeit ging zu Ende.

Frieda Koller-Walder, 1917 geboren, hat schon früh die Milch aus dem elterlichen Betrieb in die Milchhütte mittlere Rietwies abgeliefert und später dort als Einnehmerin geamtet. Als Frieda etwa 22 Jahre alt war, berichtet die nun 98-jährige ihrem Schwiegersohn Röbi Urscheler, sei eines Abends der Verwalter der Molkereigenossenschaft, Walter Hügli, in den Stall gekommen und habe den Vater gebeten, die hübsche junge Frau

- ▼ Sennhütte Gehren, um 1888.
- ▼ Sennhütte Hinterklausen, 1976.





Milchmann Hans Hofmann
an der Einsiedlerstrasse 72,
1970.

möge den neuen Molki-Laden im Dorf übernehmen (heute oberhalb der Metzgerei Grund). So nahm sie denn die Arbeit im blitzsauberen, weiss geplättelten Verkaufsraum auf; sie stand der Kundschaft von 7–12 und 14.30–19 Uhr zur Verfügung. Sie verkaufte Milch und Rahm im Offenaus-schank oder in Flaschen. Butter, Joghurt und Schweizer-Käse ergänzten das Angebot. Frieda war mit dem Velo unterwegs und konnte über Mittag, manchmal auch frühmorgens oder abends zu Hause, im Stall und auf dem Feld mithelfen, sie übte den Ladendienst während 9 1/2 Stunden im Tag gerne aus, musste ihn dann aber aufgeben, als ihr Vater ernsthaft krank wurde.

Paul Bächtiger erzählt von der Senntengenossenschaft Bocken-Arn, die 1876 mit dem Ziel gegründet wurde, eine Milchverwertungsgenossenschaft und Sammelstelle mit Vertrieb der Milch zu betreiben. 1963 musste die Sennte dem Bau der Nationalstrasse weichen. Man erstellte ein neues Betriebsgebäude mit Notschlachtlokal und Tiefkühlanlage. Pächter dieser Bauten waren bis 1969 Anton Brülisauer und ab 1970 Familie E. Sidler-Guldenmann bis zur Schliessung der Milchzentrale 1983. Schon 1971 hatte es sich abgezeichnet, dass einzelne Landwirte die Milch ohne Gebühren direkt nach Horgen einliefern konnten. 1973 wurde eine neue Gemeinschafts-Gefrieranlage für den Notschlachtraum eingerichtet, die bis 2004 benützt wurde. Das Gebäude mit Ladenraum und Notschlachtlokal besteht auch heute noch. Drei Präsidenten prägten die Geschichte seit 1963: Willi Albrecht, Gemeindepräsident Hans Suter 1973–1989 und Paul Bächtiger seit 1990.

Direktverkauf ab Bauernhof

James J. Frei

Heute, genauso wie früher, verkaufen Bauern ihre Erzeugnisse gerne auch an Direktabnehmer. Für einige ist es ein sehr willkommener Zustupf, und wenn es sich lohnt, betreibt man einen Hofladen. Das ist meist ein sauber abgetrennter Raum in der Scheune oder im Haupthaus, ausgestattet mit Regalen und Kühlvitrinen oder Kühlschränken. Die Erzeugnisse, fast immer vom eigenen Hof, sind fein säuberlich beschriftet mit Produkt und Preis. Handelt es sich um einen Selbstbedienungsladen, steht ein «Kässeli» bereit, in das man den entsprechenden Betrag einwirft. In Horgen und im Horgenberg hat es einige Bauernfamilien, die diese Art von Nebenverdienst erfolgreich nutzen. Sie sind nachfolgend kurz beschrieben.

Julia von Ah, Oberes Hüenerbüel



Einen Hofladen haben die von Ah's nicht, sie hatten früher einen alten Holzwagen oben am Strässchen, welcher aber altershalber irgendwann das Zeitliche gesegnet hat. «Seither verkaufen wir Äpfel, Zwetschgen und Chriesi, je nach Saison halt direkt aus dem Keller.»

Fritz und Simone Baumann, Widenbach



Ab ihrem Hof verkaufen Fritz und Simone Baumann ihre Bio-Produkte nicht in einem Hofladen, sondern über Internet, via Facebook («Wydenbach-Hof») und somit direkt aus dem Keller. Sie machen keine Reklame, und es hat auch keine Tafel vor dem Haus, Reklame passiert einzig durch Mund-zu-Mund-Werbung. Kunden sind vorwiegend Freunde und Bekannte, aber der Verkauf ihrer Produkte ist ein einträgliches Geschäft, wie mir Simone Baumann erzählt.

Remo und Doris Blank-Läubli, Arn



Seit 60 Jahren verkaufen die Läublis und heute die Blanks Waren ab Hof. War es ursprünglich Otto Läubli sen., der einen Zustupf für den «Hof zur Matte» besorgte, indem er mit seinem Moped Eier austrug und ab dem Keller harassweise Äpfel verkaufte, so sind es heute Remo und Doris Blank unter Mithilfe von Doris' Eltern Maya und Otto Läubli mit ihrem sympathischen Hofladen. Sie betreiben diesen mit «Öffnungszeiten», also nicht als Selbstbedienungsladen, und trotzdem kann man seinen Obolus auch auf den Tisch legen und die zehn Eier selber einschachteln. Diebstahl ist in diesem Laden zum Glück kein Thema.

Im Sommer 2010 pachtete Remo Blank zusammen mit seiner Gattin Doris, geborene Läubli, den Hof zur Matte, welcher seit Sommer 2013 definitiv der jungen Familie Blank gehört. «Es gibt schon einen willkommenen Zustupf für einen eher kleineren Betrieb wie den unseren.» sagt mir Remo Blank. Allerdings sei es auch mit einer riesigen Menge von Arbeit verbunden wie pflanzen, sähen, füttern, ernten, melken, pflücken,

Angebot Hofladenprodukte:

 Backwaren

 Eier

 Fleischwaren

 Gemüse

 Getränke

 Honig

 Milchprodukte

 Obst

und man dürfe Aufwand und Ertrag nicht wirklich miteinander vergleichen. Aber es macht Freude, und wer ist nicht schon mal als Kunde, zum Beispiel im Sommer im Schatten vor dem Hofladen, eingebettet zwischen Bauernhaus und Scheunen, auf einen Schwatz mit jemandem der beiden Familien hängengeblieben. Die meisten Produkte sind vom eigenen Hof, einiges wie Käse, Glacé oder Butter werden von Bauernhöfen in der Region zugekauft. Zweimal in der Woche kommt der Milchtransporter von Emmi und holt die frische Milch ab.

Gottfried und Vreni Gachnang, Moorschwand



Die vom eigenen Hof produzierten Lebensmittel sind eine wichtige Einnahmensquelle. Fast sämtliche Produkte bis auf Glacé, Honig und Käse werden hier auf dem Hof der Familie Gachnang produziert. Hofladen (mit Bedienung) und Weiterverkauf sind wichtige Pfeiler im Einkommen des Hofes. Die Lieferungen, vor allem von Milchprodukten, an diverse Wiederverkäufer wie Landi, Volg, Comestibles-Läden, andere Hofläden und den Kölli-Beck, aber auch Schulen und Altersheime sind sehr wichtig für einen Betrieb dieser Grösse. Zusätzlich kommt alle zwei Tage ein hochpolierter Milchtankwagen von Emmi, um etwa zwei Drittel der gesamten Milchproduktion der Familie Gachnang abzuholen. Auf meine Frage «Gemüse?» sagte Vreni Gachnang zu mir: «Gemüse produzieren wir nicht, aber Kartoffeln verkaufen wir, die zählen für uns nicht zum Gemüse!»

Hofladen Vreni Gachnang,
2015.



Verkaufswagen Gerber,
im Büel, 2015.



Christa Gerber, Büel



«Seit dem Tod meines Mannes liegt unser Selbstbedienungs-Hoflädeli brach» sagte Christa Gerber Ende März 2015 zu mir, «einzig Eier verkaufen wir zur Zeit im Wagen unten an der Bergstrasse. Das Hoflädeli war mit sämtlichen hier von uns produzierten Produkten und vor allem unserem Natura Beef, unsere Haupteinnahmequelle. Viele Kunden kamen von Zürich oder der Umgebung. Ab August 2015 wird unser Hofladen wieder in Betrieb sein; meine Tochter Lea und ihr Mann Michael Herzog übernehmen den Hof und führen den Hofladen im gleichen Stil weiter. Wichtigstes Produkt wird das Jungrindfleisch sein.»

Otto und Mina Landis, Badenmatt



Mich hat schon die Erklärung, warum wir hier nicht an der Bodenmatt, sondern an der Badenmatt sind, fasziniert: «In unserem Waschhaus hat es», wie mir Mina Landis erklärt, «einen uralten Sodbrunnen. In diesem Wasser wurde früher – also noch zu Grossvaters Zeiten – gebadet und anschliessend auf der Matte gesonnt»; voila! Zum Thema: Im Moment verkauft die Familie Landis nur gerade Eier und Honig, dafür steht an der Strasse eine Tafel, und das Geschäft läuft über die Türklingel. Früher wurde auch Obst en gros an Händler in Einsiedeln und den ehemaligen Coop-Laden im Rotweg geliefert. Einen eigentlichen Hofladen führten sie nie, aber Mitte der 1970er-Jahre, als die internationale Firma Dow Chemical ihren Hauptsitz in die Rietwies verlegte, hatte die Familie Landis dort eine Tafel und somit eine grosse Kundschaft.

Joe Mettler, Arn



Joe Mettler im Arn produziert eine ansehnliche Auswahl von «Bauerhof-Glaces», welche er nicht selbst, dafür aber an alle interessierten Hofläden verkauft.

Beat Sigrist, Vorder Chlausen



Beat Sigrist ist ein echter Viehbauer; er arbeitet mit Milchvieh und Kälbermast. Beides erzeugt Fleisch und Milch. Alle zwei Tage kommt der Milchtankwagen von Emmi, um die frische Milch abzuholen. Beat Sigrist erzählt: «Wir hatten früher mal einen Milchautomaten für die Selbstbedienung. Die Nachfrage war aber so gering, dass Reinigung und Wartung des Ganzen viel mehr Aufwand erforderte und wir dann darauf verzichteten. Ansonsten haben wir ein tolles Angebot, wir verkaufen sogar Baumnüsse und hausgemachte Spätzli. Bis auf die Blumenerde und den Alpkäse, welche wir zukaufen, wird alles hier im Horgenberg von uns produziert. Der Diebstahl ist bei uns schon ein Thema, aber verhindern können wir es nicht.»

Ruedi und Elisabeth Streuli, Längiberg



Auffallend ist sie schon, die grosse Tafel vorne an der Rietwiesstrasse: «Rebberg im Längenberg», Horgner Längenberger, ein Sauvignon Blanc aus der Villa Efeu, das tönt ja schon «gsüffig»! Neben dem Wein verkaufen die Streulis noch Obst, allerdings nicht in einem Hofladen, sondern direkt ab dem Keller oder ab der Terrasse. Wie mir Elisabeth Streuli berichtet, betrieben sie früher ein Strassen-Verkaufs-Hüttli, dieses wurde aber immer wieder einmal bestohlen und hat somit nicht rentiert.

Urs und Patricia Streuli, Rietwies



Urs Streuli empfängt mich in seinem «Brennhaus»; faszinierend! Seit 1869 wird von der Familie Streuli Schnaps gebrannt, und dies seit etwa 130 Jahren im selben alten Brennshafen, ein Brennshafen, der noch heute eine exzellente Qualität an feinsten Edelbränden produziert. Seit 2003 produzieren Urs und Patricia Streuli die edelsten und auch europaweit prämierten Edelbrände. Klar, dass eine solche Top-Qualität nur von alten und stets intensiv gepflegten Bäumen kommen kann, welche Streulis alleine bewirtschaften. Das Ganze bestreitet er als Hobby, ist er doch zu 80 Prozent bei einer Versicherung tätig. Im Sommer 2011 schafften sich die Streulis eine moderne, neue Brennanlage an, welche noch mehr und eine noch bessere Qualität von den tollen Wässerchen garantiert. Streulis liefern ihren edlen Stoff zu einem Drittel an Fachgeschäfte, etwa 13 Prozent der Produktion geht an Restaurants, aber mehr als die Hälfte geht direkt an die Endverbraucher hier im Hofladen oder über Internet. Ebenfalls ab Hof verkaufen die Streulis je nach Saison Äpfel und Tafelkirschen.



Im Gespräch mit Urs Streuli, 2015.

Heinz und Gaby Maag, Bäckerei und Lebensmittel

James J. Frei



Bäckerei und Lebensmittel
Maag, Bockenweg 27, 2015.

«Seit 116 Jahren wird im Arn Brot gebacken», erzählt Heinz Maag, «stets von der Familie Maag. Mit dem seeseitigen Anbau von 1928 wurde nicht mehr in der Restaurantküche gebacken, sondern in der richtigen Bäckerei».

Seit 1964 betreiben Heinz und Gaby Maag einen Quartierladen im Arn. Ein Anbau an das bestehende Wirts- und Wohnhaus 1975 und ein Vergrößerungsbau 1993 ergaben den heutigen Quartierladen mit rund 250 verschiedenen Produkten.

Frisches Brot, Brötchen und andere Backwaren entstehen täglich in der Backstube von Heinz Maag, welcher täglich pünktlich um 2 Uhr morgens dieselbe betritt. 40 bis 50 Kilogramm Brotwaren werden jeden Tag hier gebacken. Klar, dass diese Brote, Brötchen und Gipfeli die Nachfrage im Quartier heillos übersteigen würden. So sind wichtige Abnehmer der Bäckerei Maag diverse Restaurants, Altersheime und Spitäler in der Umgebung.

Ein weiterer wichtiger Zweig für Heinz Maag ist sein «Znüni-Wagen», mit dem er wochentags jeden Morgen in Industriegebieten hupend vorfährt und dann ein sehr willkommener Morgen-Gast ist. Waren es in den 1930er-Jahren die berühmten Wähen der «Wähen-Beiz-Maag», ist die Bäckerei Maag heute weitherum bekannt für ihre Berliner.

Käthy und Erich Schnyder, Bäckerei Schnyder

Monika Neidhart

Unsere Gesellschaft verändert sich rasch. Dies wirkt sich auf die verschiedensten Bereiche des Lebens aus. Auffallend in unserer schnelllebigen Zeit ist unter anderem das veränderte Einkaufsverhalten. Im Rahmen des Horgner Jahrhefts möchten wir gerne erfahren, wie Sie dies in den letzten Jahren wahrgenommen haben. Sie haben am 6. Januar 1998 die Bäckerei Schnyder an der Bahnhofstrasse 10 eröffnet. Welches war damals der Schwerpunkt Ihrer Produkte?

Damals lag der Schwerpunkt bei den Broten und bei Spezialprodukten an einzelnen Tagen. So wurde beispielsweise einmal wöchentlich Schinkengipfel angeboten.

Und heute?

Das Angebot wurde erweitert in Richtung Take-Away. Heute bieten wir bereits ab 05.30 Uhr neben Birchermüesli auch Salate, Sandwiches, Coffee-To-Go und vieles andere an.

Ich kann mich an Zeiten erinnern, als man mitten in der Nacht an die Backstubentüre klopfen und Gipfeli kaufen konnte. Ist diese Zeit vorbei?

Dies gibt es noch immer; Nachtschwärmer klopfen an die Backstubentüre und kaufen ihr Gipfeli.

Bäckerei Schnyder,
Bahnhofstrasse 10, 2015.



Vor einigen Jahren haben der Coop Pronto und der Spar Express ihre Geschäfte in Ihrer Nähe eröffnet. Beide bieten ebenfalls ein kleineres Sortiment an Broten und anderen Backwaren an. Auch im Kiosk gibt es Gipfeli und Brötli zu kaufen. Bekamen Sie die Eröffnung dieser Geschäfte zu spüren?

Die Eröffnung spürten wir, inzwischen sind aber viele Kunden wieder zu uns zurückgekommen. Nicht zuletzt, weil sie von unserer Qualität überzeugt sind.

Könnten Sie sich eine Zusammenarbeit mit Spar Express vorstellen, beispielsweise indem Sie für dieses Geschäft das Brot backen würden (Spar hat teilweise regionale Produkte)?

Grundsätzlich vorstellbar ist eine solche Zusammenarbeit; eine Anfrage ist bisher nicht erfolgt. Da wir unser Geschäft jeweils am Sonntag und Montag geschlossen haben und dadurch keine Produkte liefern könnten, käme eine solche Zusammenarbeit wahrscheinlich eher nicht in Frage.

Wurde schon einmal in Erwägung gezogen, Ihre Öffnungszeiten auf Sonntag und Montag zu erweitern?

Ja, das war tatsächlich mehrfach ein Thema. Da wir aber ein Familienbetrieb sind und es sich abzeichnete, dass es immer schwieriger wird, geschultes Personal zu finden, welches bereit ist, in der Nacht und am Wochenende zu arbeiten, haben wir von dieser Erweiterung abgesehen.

Welche Veränderungen haben stattgefunden?

Eine der Veränderungen ist beispielsweise die Kaffeecke. Unser Laden hat bei verschiedenen Kundinnen und Kunden die Rolle eines Treffpunktes übernommen. Wir stellen immer wieder fest, dass sich Kunden in unserem Laden über spontane Begegnungen mit Bekannten freuen.

Sie führen das Geschäft als Ehepaar. Als Bäcker beginnen Sie ihre Arbeit mitten in der Nacht, und Feierabend gibt es nach Ladenschluss. Wo finden Sie den Ausgleich zum Beruf und zum eigenen Geschäft?

Wir haben das Geschäft übernommen, als unsere Kinder noch schulpflichtig waren. Für uns als Eltern war dies eine zusätzliche Herausforderung, die einiges an Organisation verlangte. Die Geschäftsübernahme führte aber auch dazu, dass unsere Kinder früh selbstständig werden mussten und einzelne Aufgaben im Haushalt übernahmen. Falls es die Zeit jedoch erlaubt, verbringen wir diese sehr gerne mit einem Jass. Auch besuche ich als ehemaliger aktiver Schwinger an einem freien Sonntag sehr gerne ein Schwingfest.



Frischer Haselnusshefestollen
aus dem Ofen, 2015.

Wie ist die Nachfrage für eine Lehrstelle als Bäcker/Konditor?

Die Nachfrage ist nach wie vor da. Nur stellen wir fest, dass die speziellen Arbeitszeiten vielfach zum Hindernis werden.

Denken Sie, dass dieser Beruf Zukunft hat?

Wir sind der Ansicht, dass es den Beruf des Bäckers/Konditors auch in Zukunft geben wird. Aufgrund dieser Überzeugung bilden wir auch junge Leute aus.

Hat die Führung des eigenen Geschäfts Zukunft?

Selbstverständlich glauben wir daran. Es fordert teilweise aber sehr viel aussergewöhnlichen Einsatz und eine hohe Flexibilität. Dazu gehören mit viel Liebe hergestellte Produkte. Auch macht es sehr viel Freude, mit einem geschulten und eingespielten Team zu arbeiten.

Wo sehen Sie Ihre Bäckerei in fünf, in zehn oder gar in zwanzig Jahren?

Wir sind gerne in Horgen und lieben unser Geschäft. Unsere aussergewöhnliche, sympathische Kundschaft trägt sehr viel dazu bei. Unser Ziel ist es, die Bäckerei bis zu unserer Pensionierung mit viel Freude so weiterzuführen.

Fredy Daneffel Delikatessen

Doris Klee



Fredy Daneffel im neu eröffneten Laden an der Zugerstrasse 5, 1971.

Blumen standen im Laden, als am 1. September 1971 Fredy und Lore Daneffel-Schrödel den Delikatessenladen an der Zugerstrasse 5 eröffneten. Solche gab es zwar bei Daneffels nicht zu kaufen, aber doch mehr als beim Vorgänger «Bianchi Comestibles»: Die Daneffels ergänzten das Sortiment um Milchprodukte, und so konnte die Kundschaft an der Zugerstrasse 5 neben frischem Gemüse, Früchten und Wein auch Milch und Joghurt einkaufen. Zudem stand ein Käsesortiment von über vierzig Sorten Schnittkäse im Angebot. Dass es in Daneffels Delikatessenladen auch Käse geben würde, war zu erwarten gewesen, hatte der Chef doch im heimatlichen Thurgau das Käsen erlernt und sein Können in Horgen ab 1955 bei «Chäs-Stünzi» und seit 1967 als Leiter der Filiale «Dorfasse» der Molkerei Horgen unter Beweis gestellt. Dort hatte auch Lore Daneffel im Verkauf als Aushilfe gearbeitet, nachdem sie vor Geburt der Kinder René und Bruno in der Metzgerei Gattiker im Haus «zum Weingarten» tätig gewesen war.

Die Familie Daneffel zog mit der Eröffnung des Delikatessenladens vom Neudorf an die Zugerstrasse, da sie von Natale Bianchi auch die Wohnung über dem Laden gemietet hatte. Nun konnten bereits kurz nach dem Aufstehen die Bestellungen auf dem Telefonbeantworter abgehört und die Einkaufsliste erstellt werden. Lange vor Ladenöffnung machte sich Fredy Daneffel mit seinem Kastenwagen auf den Weg zum Engros-Markt in Zürich-Hardturm, um dort frische und schöne Ware für seine Kundschaft einzukaufen. Zur Kundschaft gehörten auch Restaurants,

Hotels und Kantinen von Oberrieden bis Richterswil, die von Fredy Daneffel direkt beliefert wurden. Begonnen hatte er diesen «Heimservice» bereits früher, damals noch mit Töffli und Anhänger. Nun war er mit dem Auto und mit Hund Bärli unterwegs.

Ladenöffnung war um 7 Uhr. Anfangs war der Laden sechs Tage in der Woche offen, mit der Zeit blieb er am Montag Nachmittag geschlossen. Die Belieferung einzelner Restaurants erfolgte auch am Wochenende, dann oft mit Hilfe der Söhne. Im Laden selbst bedienten zwei Festangestellte und verschiedene Aushilfen die treue Stammkundschaft. Oftmals waren dies auch Heimweh-Italiener oder Tessiner, die bei Daneffels exotische Früchte aus Italien oder Ravioli und Ricotta einkauften. So auch Nella Martinetti, deren geparktes Auto vor dem Laden in der engen Zugerstrasse regelmässig für ein Verkehrschaos gesorgt haben soll. Ein Vorteil gegenüber den Konkurrenten Coop und Migros, die damals nur abgepackte Produkte anboten, war der Offenverkauf von Gemüse und Früchte. So konnten auch ausgefallene Kundenwünsche wie sechs gleich grosse Orangen erfüllt werden. Der Käse wurde bei verschiedenen Lieferanten eingekauft, die Milch wurde am Morgen früh von der Toni Molkeerei angeliefert und danach im Laden verkauft oder in 10-Liter-Tüten an die Kantinen und Restaurationsbetriebe ausgeliefert. In den belieferten Restaurants wurde zur Freude der Söhne verschiedentlich zu Mittag gegessen, denn dort gab es Entercôtes, wie sich Bruno Daneffel noch gut erinnert.

Einer der Höhepunkte war jeweils die Horgner Gewerbeschau, an der auch Daneffels mit einem Stand vertreten waren. An der HORG 77 präsentierten sie unter dem Motto «Fêtes des vigneron» die besten Weine des Jahrganges 1976 vom Genfersee und luden die Kundschaft zur Degustation des «Bordeaux-Château Lestissac 1975» ein. Den Wein bezogen sie nicht nur vom Genfersee, sondern auch bei den Weinhändlern Berger und Ruthishauser im Thurgau sowie bei der Obst- und Weinbaugenossenschaft OWG in Wädenswil. Gelagert wurde der Wein im Kühlhaus und Naturkeller, «der auch für Gelage sehr geeignet war».

Eine besondere Spezialität von Daneffels waren – neben der weit über die Horgner Grenze hinaus bekannten Fonduemischung – Geschenkkörbe, die es früher zu Weihnachten und bei jedem Jubiläum gab. Der Bedarf war jeweils sehr gross. «Unsere Aushilfe Frau Schoch konnte die schönsten Schleifen machen», wie Lore Daneffel berichtet. Das Verteilen der Geschenkkörbe an die jeweiligen Geschäfte oder Personen war oftmals die Aufgabe der beiden Söhne.

1989 übergaben Daneffels ihr Geschäft Hans Bühlmann. Fredy Daneffel zog, wie seine Frau schmunzelnd erzählt, seine «Überstunden ein» und genoss seine Frühpensionierung im Arn, während sie weiter mit Freude anderweitig im Verkauf arbeitete.

Horgen im Jahr 2014

Marianne Sidler und Albert Caflisch

Januar

1. Das See-Spital erhält mit Matthias Pfammatter einen neuen Direktor.
5. Neujahrsapéro von Pro Horgen. Die Litho 2014 «Der entfaltete Schwan», gestaltet von Sarah Züst, wird den rund 100 Gästen vorgestellt.
10. Horgen nimmt Abschied vom langjährigen Bausekretär und späteren Gemeindeschreiber, Erich Burri, der am 21. Dezember 2013 verstorben ist. Der Horgner Fotograf Benno Gut stellt in Zürich an der Photo 14 zehn Aufnahmen aus dem Buch «Weltatlas der Schweizer Orte» aus.
15. Die Wannenthal-Fabrik bleibt vorläufig bestehen. Der Gemeinderat akzeptiert eine Teilniederlage vor dem Baurekursgericht.
18. Das Sinfonie-Orchester Horgen-Thalwil unter der Leitung von Kevin Griffiths begeistert das Publikum mit vielseitiger Unterhaltungsmusik. Mit von der Partie ist Hackbrettvirtuose Nicolas Senn.
19. Am traditionellen Schüler-Skirennen des Skiclubs Horgen im Bruni nehmen 60 Kinder teil.
20. Die Stützpunktfeuerwehr Horgen verabschiedet sich mit einem nostalgischen Löscheinsatz von ihrem langjährigen Kommandanten Martin Stadelmann.
25. Mit der Schliessung des «Colibri» verliert Horgen seine einzige Papeterie.
30. Für den Weiterbetrieb der KVA bis 2030 bewilligt der Zweckverband eine erste Investitionstranche von 13,36 Mio. Franken.

Februar

5. Davide D'Onofrio wird zum neuen Präsidenten des Jugendparlaments JUPA gewählt.
10. An der 100. Generalversammlung des Männerturnvereins wird nochmals Rückschau auf das 100-Jahr-Jubiläum gehalten.
9. Die Behördenwahlen (2014–2018) finden erstmals gesamthaft statt. Das Schulpräsidium nimmt neu als 9. Mitglied Einsitz im Gemeinderat:
Gemeinderat: Theo Leuthold (SVP) als Präsident, Hans Peter Brunner (FDP), Antonia Dorn (SVP), Gerda Koller (CVP, neu), Daniela Mosbacher (FDP), Beat Nüesch (FDP, neu), Joggi Riedtmann (SP), Peter Wirth (parteilos).
Schulpflege: Elisabeth Oberholzer (FDP) als Präsidentin, Jacqueline Amsler (SVP), Ueli Fröhlich (SVP), Doris Klee (SP), André J. Ruggli (CVP), Roman Schwitter (GLP, neu), Anita Steinacher (FDP), Moira Tröndle (SP), Susanne Zumtaugwald (FDP, neu).
Sozialbehörde (stille Wahl): Sabine Hickert (FDP), Marcel Keller (SP), Diana Morini (CVP, neu), Armin Moser (SVP, neu), Andreas Scherer (FDP, neu), Erdas Sen (SP, neu).
Rechnungsprüfungskommission (stille Wahl): Roman Gemperle (FDP) als Präsident, Walter Bestel (SVP), Uwe Kappeler (FDP), Roman Ledermann (SP), Andrea Macic (SVP, neu), Adrian Moser (CVP, neu), Vera Rentsch (SP, neu).
Evangelisch-reformierte Kirchenpflege: Barbara Hew-Clerici als Präsidentin, Oliver Augenstein (neu), Hanne Baumgartner, Ursi Brändli, Urs Gallmann, Anita Gasser, Isabelle Glowacki, Elisabeth May-Ambühl, Beat Müller, Bettina Müller, Sonja Zollinger.
19. Der Seniorenclub erhält mit Verena Roth eine neue Präsidentin.

21. Grosser Beliebtheit erfreut sich die Fasnachtzeitung «G'hörscht».
27. Die Galerie zum Schlüssel feiert das 10-jährige Jubiläum. Neben den bisher vorgestellten 28 Künstlern präsentiert Karl Wandeler zum ersten Mal eigene Figuren aus geschmiedetem Eisenblech.

März

1. Eröffnung der Gelateria Intrigo am Schwanenplatz.
Der Handschlagverein trifft sich zur 146. Generalversammlung.
6. Der «Kunstfrühling am See» der Stiftung Künstler vom Zimmerberg und Zürichsee widmet die diesjährige Ausstellung Jakob Schellenberg und Heiner Fierz.
8. Bereits zum 40. Mal organisieren die Narrenprinzen das Kinderwagenrennen. Für seine witzigen Schnitzelbank-Zeichnungen wird der Schöneggler Peter Curiger mit dem «Goldige Zylinder 2014» geehrt.
12. Das Planungsbüro Gartenideen AG gewinnt an der Giardina den Bronze-Award.
13. An der Gemeindeversammlung werden dem Gestaltungsplan Plattenhof und der generationenübergreifenden Wohnsiedlung Strickler-Areal zugestimmt; gutgeheissen werden die Erneuerung der Aussensportanlagen Rainweg/Bergalden sowie die Sanierung der Rotwegstrasse und planungsrechtlichen Grundlagen für die Errichtung einer WC-Anlage auf der Badewiese beim Bergweiher. Bewilligt werden auch die Kredite für einen Pavillion beim Rotweg-Schulhaus und den Ersatz der Gasheizung Schulhaus und Alterssiedlung Tannenbach.
Der Kantonsrat hat entschieden, den ehemaligen Landwirtschaftsbetrieb Bockengut in Siedlungsgebiet umzuzonen.
An der 3. Schweizer Schnapsmeisterschaft wird Urs Streuli für die «Rote Mirabelle», die «Theilersbirne» sowie die «Schwarze Johannisbeere» ausgezeichnet.
14. Das Baurekursgericht spricht sich für den Erhalt des «Papiiri-Kamins» aus. Die Bank Zimmerberg AG kann auf ein erfolgreiches Geschäftsjahr zurückblicken. Der Bruttogewinn konnte auf 4,5 Mio. Franken gesteigert werden.
18. Horgen begrüsst den 20 000. Einwohner Alexander Grob, seine Frau Veronika und Tochter Beatrice.
19. Der Horgner Handballer Roman Sidorowicz wird erstmals in die Schweizer Nationalmannschaft aufgeboten.
28. Horgen gewinnt für das generationenübergreifende Projekt «Neu Tödi» einen Preis der Heinrich und Erna Walder-Stiftung.
29. Die langjährige Präsidentin des Verkehrsvereins Horgen, Monika Gysel, tritt zurück.

April

1. Im Aabachtobel wird die neue Fussgängerbrücke neben dem Wasserfall per Helikopter eingeflogen und montiert.
2. Die Jahresrechnung der Gemeinde schliesst mit Aufwendungen von 191,3 Mio. Franken und Erträgen von 187,7 Mio. Franken mit einem Defizit von 3,6 Mio. Franken ab; budgetiert war ein Defizit von 5,8 Mio. Franken.
2. An der Generalversammlung der Kadetten wird Peter Schwerzmann, der per

Ende Jahr zurücktreten wird, nach 25 Jahren Tätigkeit als musikalischer Leiter verabschiedet.

5. An der von den Grünen und Grünliberalen organisierten Velobörse wechseln 103 Velos den Besitzer; 8 Velos können der Rumänienhilfe übergeben werden. Am Jahreskonzert der Harmonie Helvetia wird das Publikum in den Dschungel entführt.
Zahlreiche Gäste besuchten den «Tag des offenen Stollens» des Bergwerkvereins Käpfnach.
10. «Meilenwerk AG» verliert den Mietvertrag für das geplante Oldtimerzentrum.
12. Projekttag im Schulhaus Rotweg: Schülerinnen und Schüler werkeln für einen guten Zweck zugunsten der Stiftung «Sternschnuppe».
23. Das See-Spital kann seinen Gewinn auf 5,8 Mio. Franken steigern.

Mai

8. Dr. Emil S. Kern, Stifter des Porzellanmuseums, feiert seinen 100. Geburtstag.
17. Sepp Schwerzmann, langjähriger Dirigent der Kadettenmusik, erhält die Auszeichnung eidgenössischer Ehrenveteran.
20. Bernhard Böttinger wird neuer Präsident der katholischen Kirchenpflege.
22. 10 000. Gruppenführung durchs Bergwerk Käpfnach.
26. Gemeindepolizei erhält zwei E-Bikes.
29. Die Oetiker-Gruppe gewinnt den Asco-Award für die erfolgreiche Umsetzung ihrer Wachstumsstrategie.
31. Erfolgreicher Dorfmarkt von Pro Horgen.

Juni

3. Baubeginn für die Überbauung Waldegg. Es entstehen zwei Mehrfamilienhäuser mit 18 2½ bis 4½-Zimmer-Eigentumswohnungen.
Nach dem deutlichen Ja der Hirzler Bevölkerung zeigt sich der Gemeinderat Horgen bereit zu Fusionsverhandlungen.
6. Tag der offenen Tür bei der neuen «Anlaufstelle Alter und Gesundheit» im



Sepp Schwerzmann mit der Auszeichnung zum eidgenössischen Ehrenveteranen, 17. Mai 2014.

Baumgärtlihof.

Auftakt zu den Freitagabend-Veranstaltungen «Dorfplatz lebt» mit Volpone, Theater des Kantons Zürich.

18. Die private Lakeside School weihet ihr neues Kindergartenhaus ein.
20. Anlässlich des 40-Jahr-Jubiläums am Standort Horgen schreibt Dow einen Wettbewerb zur Unterstützung von gemeinnützigen Projekten aus.
- 20.–23. Strahlendes Wetter lockt viele Besucher an die Chilbi.
21. Spielzeug-Flohmarkt auf dem Dorfplatz neu organisiert vom Verein HoKi (Horgner Kids).
29. Letzter Gottesdienst und Abschiedsfest für Pfarrer Dieter Sollberger und Pfarrerin Therese Schmid-Ackeret in der reformierten Kirche.
30. Simone Brändli erreicht am Ironman Austria den 2. Platz.

Juli

1. Mirko Brenni ist neuer Chefarzt Anästhesiologie, Intensiv- und Rettungsmedizin (AIR) im See-Spital.
5. In einem Festgottesdienst in der katholischen Kirche wird Pfarrer Jaroslav Jakus verabschiedet.
6. Herrliches Wetter für die von der SLRG Horgen organisierte Seeüberquerung Meilen-Horgen.
Anlässlich des 120-jährigen Bestehens des Velo-Club Horgen wird mit einem Veloplusch zugunsten der Stiftung Humanitas geradelt.
Galakonzert im Schinzenhofsaal: gemeinsames Spiel der Kadetten Horgen, der Harmonie Helvetia Horgen und der Musikgesellschaft Hirzel unter Leitung von Peter Schmid.
9. Die Schulpflege verabschiedet Theo Leuthold (Sekundarstufe) und Betreuungsfrau Heidi Simeon (Schulhaus Rotweg).
18. Im Dorfplatz-Zelt begeistern Männerchor Käpfnach und Blaskapelle Zimmerberg das Publikum.
Die Horgner Wasserballer sichern sich in Basel den 3. Meisterschaftsrang.

August

1. Neuer Chefarzt für die Frauenklinik im See-Spital ist Palmen S. Kostov.
Kramer Gastronomie übernimmt den Schinzenhof.
4. Das Ortsmuseum Sust erhält mit dem Historiker Walter Bersorger einen neuen Kurator.
7. «S Alter hät scho syn eigne Reiz», meint Margrit Läubli bei ihrem Besuch im Haus Tabea.
8. Kadetten geniessen ihr Sommerlager in der Nähe von Zurzach unter dem Motto «Die Welt der Götter».
17. Das Gefängnis Horgen erhält mit Zeki Kogumtekin Kubli einen neuen Leiter.
18. 1870 Schülerinnen und Schüler starten ins neue Schuljahr.
21. Die Hernerpark-Konzerte holen Venedig an den Zürichsee.
26. Heimverantwortliche aus mehreren Kantonen und dem Fürstentum Liechtenstein besuchen «Tagaktiv», das Zentrum für Tagesaufenthalte.
29. Die Veranstaltungen «Dorfplatz lebt» schliessen mit einem Konzert der Kadet-

- tenmusik.
- 29.–31. Auch dieses Jahr erwartet die Besucher am «Humifäscht» ein abwechslungsreiches Programm.

September

1. Trainer Attila Külkey verlässt nach drei Jahren den SC Horgen. Nachfolger wird Lukasz Kieloch.
11. Galerie zum Schlüssel zeigt Zeugnisse des Lebenswerks von Ernst Jörg aus Anlass seines 80. Geburtstags.
13. Startschuss für den Umbau der Kehrlichtverbrennungsanlage. Über 150 Besucher anlässlich der Einweihungsfeier der interkulturellen Gärten in der Fischenrüti.
17. Die Arbeitsgruppe Behindertengerechtes Leben in Horgen hat die Handbücher über die Zugänglichkeit von fast 300 Gebäuden aktualisiert.
19. Mit einer kleinen Feier wird die Tagesschule Rotweg eröffnet.
27. Grosser Andrang am Tag der offenen Tür bei der Feller AG. Dorfmarkt mit reichhaltigem Unterhaltungsprogramm.
28. Bockenhilbi des Gemischten Chors Xang auf dem Bockengut.
30. Die Coiffeuse Melanie Perez gewinnt an den Berufsmeisterschaften Swiss Skills den Schweizer-Meister-Titel.

Oktober

- 3.–26. Der Kulturfonds verwandelt mit dem Projekt «Gotthard» die Dorfasse in eine Literaturmeile.
4. An der Gemeindeviehschau auf der Allmend stehen 129 Braunvieh-, Fleckviehkühe und -stiere. Die amtierende «Miss», die Red-Holstein-Kuh Inka, verteidigt ihren Titel.
Der Tischtennis-Club wird 60 und feiert dies mit einem Jubiläumsanlass.
 6. Der Sihlwald-Bus von Baar in den Wildnispark wird nach zwei Jahren Pilotbetrieb nicht weitergeführt.
 11. Am Ironman auf Hawaii erkämpft Simone Brändli den 13. Rang.
 22. Informationsabend im Schinzenhofsaal: Der Gemeinderat informiert über die Fusionspläne «Horgen Hirzel 2018».
 25. Der Heimatschutz organisiert eine öffentliche Führung rund um die Wannenthal-Fabrik.
 28. Die «Gotthard»-Literaturtage im Dorfzentrum lockten 1700 Besucher an die 30 Anlässe.
 29. Mit einer kleinen Feier begeht der Zweckverband Soziales Netz Bezirk Horgen (SNH) den Baustart im Stäubli-Areal.

November

1. Konzert des Akkordeon-Orchesters in der Mehrzweckhalle Horgenberg. Beim Räbeliechtlumzug erhellten rund 2500 Räben die dunklen Strassen.
2. Der Chor 04 unter Leitung von Cristina Marugg gibt zum 10-jährigen Jubiläum ein Konzert in der reformierten Kirche.
7. Zwei neue Präsidenten bei den Grünliberalen Horgen-Hirzel: Christa Stünzi



Kulturmeile Gotthard,
3.–26. Oktober 2014.

- und Markus Uhlmann.
8. Am ersten Kinder- und Jugendtanzwettbewerb «Tanz am See», organisiert von der Drehscheibe, nehmen rund 170 Mädchen und Knaben teil.
 11. Auf dem Dorfplatz läuten die beiden Guggen Runggleruesser und Frizze die «fünfte Jahreszeit» ein.
 21. Konzertabend mit Jodlerklub und Gästen aus Hütten und dem Schwarzwald.
 22. Adventskonzert im Schinzenhof mit dem Gospelchor Join Together und der Chorgemeinschaft Horgenberg.
 23. Der Nachwuchs der Kadettenmusik präsentiert sich im reformierten Kirchgemeindehaus. Mit dem Auftritt des Aspirantenspiels verabschiedet sich der langjährige Dirigent Theo Wegmann.
Emil S. Kern, Stifter des Wohn- und Porzellanmuseums, stirbt in seinem 101. Lebensjahr.
 24. Nach fünfmonatiger Bauzeit ist die Lindenstrasse neu in beiden Richtungen befahrbar.
 27. Der Jahreskalender 2015 zeigt Fotos zum Thema «Feuer».

29. Trainerwechsel beim FC Horgen; Michael Mazenauer übergibt seinen Posten bei der ersten Mannschaft an Murad Esgün.
Das Kadette-Fäscht unter dem Motto «Circus» präsentiert den rund 400 Gästen ein buntes Programm.
30. Einzug der Samichläuse und Schmutzlis mit Tambouren, Treicheln und Pferdewagen, organisiert von den Neudörfnern.

Dezember

- 1.–24. Adventsfenster in Käpfnach laden zum Bummeln ein.
7. An der Kirchgemeindeversammlung der Reformierten wird die Dachsanierung des Kirchgemeindehauses genehmigt sowie Budget und Steuerfuss gutgeheissen.
11. Die Gemeindeversammlung stimmt grossmehrheitlich dem Budget und der Steuerfussenkung zu. Keine Zustimmung findet die SP-Einzelinitiative für Genossenschaftswohnungen im Hüenerbüel. Bewilligt wird auch ein Kredit zur Sanierung des Kindergartens Käpfnach.
12. Das traditionelle Adventssingen der Schule Bergli findet in der katholischen Kirche statt. Die Kollekte geht an ein Brunnenbauprojekt in Malawi.
15. An der Altersweihnacht im reformierten Kirchgemeindehaus erfreuen sich rund 400 Seniorinnen und Senioren.
24. Ref. Kirche: Einstimmung in den Heiligen Abend mit Szenen aus der Weihnachtsgeschichte, Liedern und dem Friedenslicht aus Bethlehem.
Kath. Kirche: Kinderweihnacht, Krippenspiel mit Chor.

Neben den grossen Märkten von Pro Horgen finden auf dem Dorfplatz u.a. statt: Flohmarkt, Freitagsmarkt, Spielzeugmarkt, Velobörse – aber auch die Freitagabend-Veranstaltungen «Der Dorfplatz lebt» unter dem grossen Zelt.

Prächtiges Theater präsentierten der Dramatische Verein und T-Nünzg.

Der Verkehrsverein bot wieder mehrere Führungen an.

Bildende Künstlerinnen und Künstler stellen ihre Werke in verschiedenen Räumlichkeiten aus, vor allem in der Villa Seerose.

Bevölkerungsstatistik Gemeinde Horgen per 31.12.2014

Totalbestand	20 377 (2013: 19 939) = + 438		
Schweizer	14 215 (2013: 14 013) = 69,8 %		
Ausländer	6 162 (2013: 5 926) = 30,2 %		
Zuwachs	2 169 (2013: 2 123)	Abgang	1 731 (2013: 1 712)
Geburten	267 (2013: 223)	Todesfälle	185 (2013: 202)
Zuzüge	1 902 (2013: 1 900)	Wegzüge	1 546 (2013: 1 510)

Angaben der Einwohnerdienste Horgen

Erfolgreiche Horgner Sportlerinnen und Sportler 2014

Armbrust

- Andreas Fankhauser: 3. SM Nat. A Mannschaftsmeisterschaft über 10 Meter

Behindertensport

- Daniel Schnetzer: mehrere Spitzenränge im Langlauf, Schwimmen, Unihockey, Basketball und Tennis

Boardercross

- Sophie Hediger: 2. SM

Handball

- Roman Sidorowicz mit Nationalmannschaft
- U13 je 1. SM und 1. Regionalmeisterschaft Kanton Zürich

Orientierungslauf

- Silvia Baumann: 2. SM Staffel

Racketlon

- Team: 3. SM

Radquer

- Roland Schätti: 3. WM

Radquer, Bike

- Luca Schätti: 1. EM U15 und 1. BMC Racing Cup

Segeln

- Martina Müller: 3. EM Optimisten Dublin

Streethockey

- Marc Fluri: 5. WM U20 Bratislava
- Daniel Schwarzenbach: 5. WM U18 Bratislava

Tennis

- Anabel Marazotta: 3. SM U14

Triathlon

- Simone Brändli-Benz: 1. Ironman Südafrika, 2. Ironman Austria, 13. Ironman Hawaii
- Silvia Salvador: 9. Triathlon EM Wiesbaden

Wasserball

- Damen: 3. SM und 2. Cup
- 1. Herrenmannschaft: 3. SM und 2. Cup
- U13: 2. SM

Sportlerpersönlichkeit des Jahres 2014: Roman Sidorowicz (Handball)

Bibliografie

Frei Beat, Horgen. Rückblicke, hg. v. Gemeinde Horgen, Horgen 1999.

Hauser Albert, Vom Essen und Trinken im alten Zürich, Zürich 1962.

Horgner Gemeindechroniken, 1904 ff.

Horgner Jahrbücher, Horgen 1977 ff.

Kläui Paul, Geschichte der Gemeinde Horgen, Horgen 1952.

Staatsarchiv des Kantons Zürich.

Strickler Johannes, Geschichte der Gemeinde Horgen, nebst Hirzel und Oberrieden, Horgen 1882.

Tanner Jakob et al., Geschichte der Konsumgesellschaft. Märkte, Kultur und Identität (15.–20. Jahrhundert), Zürich 1998 (Schweizerische Gesellschaft für Wirtschafts- und Sozialgeschichte 15).

Zürichsee-Zeitung.

Bildnachweis

Ortsbildarchiv Horgen (Umschlag innen, S. 2, 4, 6, 7, 10–12, 15–17, 22, 23, 27 oben/Mitte, 28 oben/Mitte, 34, 36, 37); Hans Erdin (Umschlag, S. 8, 18, 19, 21, 26, 27 unten, 28 unten, 29 oben/Mitte, 30–33, 39, 40, 42, 43, 45, 53); Paul Bächtiger (S. 35); Kadetten Horgen (S. 50); Privatbesitz (S. 29 unten, 41, 46).

Impressum

Herausgegeben von der Gemeinde Horgen in Verbindung mit Pro Horgen.

Redaktionskommission

Doris Klee (Präsidentin), Albert Cafilisch, Hans Erdin, James J. Frei,
Theo Leuthold, Monika Neidhart, Marianne Sidler

Konzept und Überarbeitung

Doris Klee

Grafische Gestaltung

Urs Länzlinger

Lektorat

Albert Cafilisch, Monika Neidhart

Druck

Druckerei Studer AG

Burghaldenstrasse 4, 8810 Horgen



horgen

Bisher erschienene Ausgaben:

1977	Die renovierte reformierte Kirche
1978	Der Wald
1979	Der See
1980	Vermessung und Grundbuchorganisation
1981	Die Volksschule
1982	Das Käpfbacher Bergwerk
1983	Horgenberg und Sihltal
1984	Tannenbach und Bocken
1985	Das Vereinsleben in Horgen 1952–1985 und 150 Jahre Kadetten
1986	Altersvorsorge in der Gemeinde Horgen
1987	Natur- und Landschaftsschutz, einheimische Orchideen
1988	150 Jahre Oberstufe
1989	Unsere Vögel
1990	Wasserversorgung, Brunnen und Bäche
1991	Horgen einst und jetzt
1992	Abfallentsorgung
1993	125 Jahre Spital Horgen
1994	Horgner Dorffest
1995	Bäume prägen unser Ortsbild
1996	Allmend-Korporation Horgen
1997	Horgner Frauen
1998	Kinder werden erwachsen und selbstständig
1999	Feuerwehr im Wandel der Zeit
2000	Die Welt in Horgen, Horgen in der Welt
2001	Das Neudorf – ein Quartier im Wandel
2002	Horgner Vereine jubilieren
2003	Skulpturen
2004	100 Jahre «Seerose»
2005	Singen und Musizieren
2006	Käpfnach
2007	Ortsmuseum Sust
2008	Wirtshäuser
2009	Chalchofen-Waldegg-Kniebreche
2010	Gemeindechronik
2011	Waschhäuser
2012	Schiffahrt
2013	Gärten
2014	Wege und Strassen

Erhältlich im Gemeindehaus beim Auskunftsschalter der Einwohnerdienste oder im Onlineschalter. Die Jahrhefte 2008 und jünger können auch als PDF-Dokument heruntergeladen werden:

<http://www.horgen.ch/de/kulturfreizeit/kultur/prohorgen/jahrhefte/>

Möchten Sie ihr Exemplar nicht behalten, dann werfen Sie es bitte nicht weg. Sie können das Jahrheft an die Gemeindeverwaltung zurücksenden oder es in den Briefkasten des Gemeindehauses legen. Besten Dank.



Zucchini
weiss
türkei
kg 95
4